

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Druck“

Druckerei-Gesellschaft von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Preis:

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6000-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. wöchentlich, 2- oder vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Briefmarken. Nr. 2- oder vierteljährlich durch die deutschen Postanstalten, außerdem Briefmarken. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Sozialistische Bewegung Nr. 1, sowie die Kaufstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortige Kaufstellen und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Maximaler Preis für die Zeile: 25 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 30 Pfg. in diesen abweichenden Spaltenbreiten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 40 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Einzelne, halbe, dritte und vierte Zeile, durchlaufend, sind besonders zu bezeichnen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Wichtigere Anzeigen: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Montag, 2. September 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 409. + 60. Jahrgang.

Der Fall Knittel.

Staumend steht die Welt vor dem Urteil der Strafkammer zu Kattikon, das wir in der Samstag-Morgenausgabe mitteilten. Die Welt hat ein Recht zum Staunen, denn dies Urteil ist ungewöhnlich. Es hat sich ein Gerichtshof gefunden, der dem Angeklagten sehr starke Worte, den Ausdruck einer geradezu leidenschaftlichen Deutlichkeit von Unwillen und Entrüstung, zugute hielt und ihn ab dieser Worte nicht in die Mäßen des Verleumdungsparagrafen fallen ließ. Wie ist es denn sonst damit bestellt? Wer eine ihm zugefügte Unbill zu rügen hat, wer sich in seinem Gewissen gedrungen fühlt, sie zu rügen, wer im Kampf um sein Recht um so schärfer vorgeht, je größer die zu befragenden Trägheitswiderstände sind, der mag moralisch wie in sachlicher Hinsicht zehnmal recht haben, so verfällt er zumeist doch einer, wenn auch geringen Strafe; denn irgendwo ist ein Häkchen, an dem er sich verfangen hat, irgendein Wort, das der Zorn ihm auf die Lippen trieb, überschreitet nach der Ansicht des Gerichtshofs die Grenze des Zulässigen, und der Strafapparat funktioniert prompt. Zumal, wenn Behörden zu „schlagen“ sind, wird die Sache für jeden gefährlich, der sich über Fehlgänge von Beamten oder (in diesem Fall) Offizieren zu beschweren hat. Wir glauben nicht, daß man Beispiele für solche Verurteilungen verlangt; jeder kennt die Fälle der Verweise, und wer sie noch nicht praktisch erfahren hat, dem sagt ein sicherer Instinkt, hergeleitet aus der Betrachtung unserer verwurzeltsten Zustände, daß der ruhige Staatsbürger, wogern er sich vor Mißgeschick bewahren will, zwar nicht wohlthut, aber klug handelt, wenn er manchmal lieber ein Unrecht erträgt, als wenn er darüber Lärm schlägt.

Der Amtsrichter Knittel war und ist nicht so beschaffen, und seine Richter standen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Es geht uns in diesem Zusammenhang nichts an, ob Herr Knittel uns vom parteipolitischen Standpunkt aus eine sympathische oder eine weniger sympathische Erscheinung ist, das politische Moment kann völlig ausgeschaltet bleiben. Ja, es ist uns für eine objektive Würdigung des Vorgehens gerade recht, daß Herr Knittel in einem germanischen Lager steht, denn um so sicherer sind wir davor, daß uns nicht irgendeine Voreingenommenheit beirrt, sei es im Guten, sei es im weniger Guten. Um so mehr also können wir uns der Tatsache freuen, daß die Kattikoner Richter zu einem Freispruch gelangt sind, und die Genugtuung darüber wird nicht geschmälert durch die nach dem Urteilsgründen doch zu machende Voraussetzung, daß der Freispruch unvermeidlich war, nachdem die Beweisaufnahme ergeben hatte, welche Charakteristik den in Betracht kommenden Offizieren gehörte. Was die Begründung vom Hauptmann Kammler und vom Bezirkskommandeur Baron v. Wittinghoff zu sagen hat, das betrifft selbstverständlich nur gerade diese beiden Personen und nicht verbündeter Haß oder frevelhafter Leichtfertigkeit könnte die beiden Fälle verallgemeinern wollen und dazu gelangen, abfällig über unser Offizierkorps in seiner Gesamtheit oder auch nur in größeren Teilen seiner Mitglieder zu urteilen. Aber schon, daß

die Strafkammer, unbeirrt durch irgendwelche Rücksichten, die genannten Offiziere so, wie geschehen, deutlich kennzeichnete, ist so neu und überraschend, daß man von einer Sensation sprechen darf. Die Sache wird natürlich ihre Folgen haben, und vor allem dürfen wir begierig darauf sein, wie sich später im Reichstag die Militärverwaltung zu dem moralisch vernichtenden Urteil über die beiden Offiziere stellen wird, und welche Konsequenzen aus dem Vorgang gezogen werden sollen.

Das Interesse im Kattikoner Prozeß erstreckte sich aber nicht durch die zur Verhandlung gelangende Materie selber, sondern darüber hinaus bieten sich Momente dar, die die stärksten politischen Akzente rechtfertigen. Vor allem drängt sich ein Moment auf, von dem man nicht beständig und nicht laut genug sprechen kann. Die Maßregelungen nämlich, denen der Amtsrichter Knittel ausgesetzt war, und die er sich als tapferer, für sein Recht eintretender Mann nicht gefallen lassen wollte, haben ihren letzten Grund in der Öffentlichkeit der Stimmabgabe bei den preussischen Landtagswahlen. Die demoralisierende Wirkung der öffentlichen Wahl kann nicht als dadurch gekennzeichnet werden, daß ein Bürger, der seiner politischen Überzeugung folgt und damit etwas tut, was die Gesetze unseres Staats erlauben und wozu die Gebote der Moral verpflichten, in die Gefahr gerät, verfolgt zu werden. Unpäßliche unterliegen aus Bequemlichkeit oder aus Feigheit dem Zwange, der in diesen grundschlechten Einrichtungen steckt; diejenigen aber, die den Mut zur Treue gegen sich selber haben, müssen Leiden auf sich nehmen. Wer immer noch wagt, die öffentliche Stimmabgabe als Gebot der politischen Ethik zu verteidigen, von dem wissen wir nicht, ob wir ihn als einen Narren oder als bewußten Lügner bezeichnen sollen. Wenn er nicht das eine ist, so ist er das andere. Der Fall Knittel wird allen, die auf eine Reform des preussischen Wahlrechts dringen, ein besonders brauchbares Werkzeug zur Durchsetzung ihrer Bestrebungen sein, und wir sind ganz damit einverstanden, daß diesmal das Zentrum am eigenen Leibe erfahren hat, wie wurmstichig die Argumente seiner konterpartischen Freunde sind, deren Kampf gegen eine Wahlrechtsreform gerade das Zentrum allzu lau, um nicht zu sagen überhaupt nicht, abgewehrt hat.

Zu Gustav Freytags Briefen.

Die jetzt veröffentlichten Briefe Gustav Freytags an seine zweite Frau — man vergleiche die Nummern 405, 407 und 408 des „Wiesbadener Tagblatts“ — diese Briefe erregen begrifflicherweise das stärkste Interesse, und es wird von ihnen in manchem Zusammenhang noch oft gesprochen werden müssen. Diese Briefe bringen, insofern es sich um die Wiedergabe der Stimmungen im traurigen Jahre 1888 handelt, allerdings kaum etwas, was nicht im Gefühl der Zeitgenossen damals und später schon lebendig war, aber sie bekräftigen die Eindrücke, die man in jenen bewegten Tagen empfing, durch zahlreiche wichtige Einzelheiten, die allerdings erst auf ihre zweifelsfreie Charakteristik geprüft werden müssen. Was sich das Charakterbild Freytags ver-

gegenwärtig, wird freilich vortweg überzeugt davon sein, daß der Briefschreiber nirgends von der subjektiven Wahrheit und Wahrhaftigkeit abgewichen ist. Schon, daß seine Mitteilungen unter das Siegel der zwischen ihm und seiner Braut und späteren Frau waltenden Vertraulichkeit gelegt wurden, schon, daß Freytag gar nicht mit einer späteren Veröffentlichung dieser Briefe rechnen konnte, spricht dafür, daß es ihm immer nur darauf ankam, sich die Sachlichkeit zu geben, Menschen und Dinge also ohne jede Retouche zu lassen, von der sich ein gewissenhafter Schriftsteller, sobald er in die Öffentlichkeit denkt, nicht immer freihalten kann. Die stärkste Bewunderung aber erhält die Briefe, wie gesagt, dadurch, daß ihr Inhalt durchweg im Einklang mit dem steht, was das Jahr 1888 uns allen als nicht zu unterdrückende Tatsache dargeboten hat. Vieles freilich war bis dahin nur wie durch einen Schleier zu erkennen und was man davon gehört hatte, konnte den Anspruch auf Glaubwürdigkeit nicht erheben, weil es nicht zu beweisen war. Aus Freytags Briefen ergibt sich jetzt, daß die Gerüchte nicht einmal übertrieben hatten, daß manches heute, wo Freytag selbst Einzelheiten mitteilt, noch bedenklicher erscheint, als es sich in jenen Gerüchten bereits darstellte. Wir denken hierbei in erster Reihe an die Einzelheiten jenes Vorganges, der die Entscheidung gegen den Vattenberg'schen Heiratsplan brachte. Wir denken dabei ferner an die ungekämpften Annahmehauptungen des Briefschreibers über die traurigen Umstände, unter denen der Charlatan Madenja zu seiner verhängnisvollen Rolle berufen wurde. Nun aber erhebt sich die Frage, und zwar gerade wegen dieser wichtigsten Partien der Veröffentlichung, ob es wohlgetan gewesen sein mag, diese Briefe schon heute auf den Markt zu bringen. Man kann sich un schwer vorstellen, daß in erster Reihe der Kaiser wenig angenehm von der Veröffentlichung berührt sein wird. Der Kaiser hat immer darauf gehalten, daß das Bild seiner Mutter aus dem Bereich raunender Gerüchte nach Möglichkeit weggerückt werde; nimmere aber werden Geschichten erzählt, die solche Bemühung für immer vereiteln müssen. Ebenso mag es dem Kaiser stark gegen den Strich gehen, daß Freytag über seinen Vater mit einer Offenheit spricht, die sich der Briefschreiber schwerlich hätte, wenn er seine Darstellung vor der Öffentlichkeit zu vertreten gehabt haben würde. Aber es ist nun einmal das Schicksal solcher Publizisten, daß sie die Ereignisse, die man bis dahin nur von ihrer verächteten Seite hat sehen können, auch von unten und von der Rückseite grell bestrahlen. Kann man für die Bereicherung geschichtlicher Erkenntnis dankbar sein, so mißt sich doch auch ein Gefühl des Bedauerns hinein, und die Tatsache rückt in den Vordergrund. Auf Gustav Freytag kann das nicht abzielen, denn seine Briefe waren vertraulich und sollten es bleiben. Dagegen ist, um es zu wiederholen, die Frage auszuwerfen, ob die Familie Freytag gut beraten war, als sie diese Briefe preisgab. An manchen Stellen merkt man doch leichte Dämpfungen des Eindrucks durch das Weglassen von ganzen Sätzen beachtlich waren. Vielleicht hätte diese nützliche Tätigkeit

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 31. August: „Das stärkere Band“. Komödie in 3 Akten von Felix Salten.

Was man nicht definieren kann, das sieht man als Komödie an. So dachte auch Felix Salten, als es galt, dem jüngsten Kind seiner Laune den rechten Namen zu geben, das im Grunde doch ein edles, richtiges Theaterstück ist mit Effekten im Alt-Heidelsbergstil, wie sie das große Publikum wohl schätzen genießt, aber auch mit allerlei interessanten Einfällen und Situationen, die den gebildeten Schriftsteller, vielleicht sogar den Dichter betrauen.

Hauptmotiv ist die immer wirksame Geschichte von dem liebenden Würdigen Ringen und dem Würgerstückerlein, die endlich nach manchen Höhenjahren das Recht ihrer Liebe sich erkämpfen. Tiefgründlich hat die vergangene Generation diese Seraphinen etwa in der Anneliese oder der Philippine Welferin miterlebt. So trübsinnig darf uns freilich ein moderner Schriftsteller nicht kommen, auch naive Hörer können heutzutage von Sentimentalität nur ein bestimmtes Quantum vertragen, und so wird denn diesmal die Gefühlseligkeit der Geschichte geschickt verhüllt. Ja, die ironischen Seitenstränge lenken bisweilen die Aufmerksamkeit von dem Schicksal des treuen Liebepärchens ganz ab. Man wird gleich anfangs etwas ungeduldig, wenn die lognettenbewaffnete Quasimodo bis zum Überdruß mit ihren Launen die Umgebung quält. Ein paar Minuten wird das erträglich, aber dann empört man sich gegen solchen Drogenatade. Was,

ridikeln ist sicher eine der blühendsten Figuren des didenschen Humors, aber auf der Bühne wäre die gute Dame bald unanstößlich. Und das Rezept ist hier gar zu simpel, die Herzogin nimmt einfach in der folgenden Minute immer das zurück, was sie in der vorigen gesagt. Dafür wirkt dann der Schluß des Aktes etwas rapid, wo das Schneiderfräulein, freilich verarmte Offiziersdienerin, mit dem trivialen Namen Hedwig Wegelmann, in einer wenig eigenartigen Liebeszene sich so schnell dem Erbprinzen in die Arme wirft. Die nun unvermeidlichen Konflikte export und der Verfasser; er nimmt an, daß man in feindseliger Nachsicht einige Jahre lang dem jungen Paar sein illegitimes Glück im Winkel gönnt, bis in einigen recht natürlich empfundenen Momenten die Geliebte tapfer auf dieses Glück verzichtet, damit der Erbprinz als Stellvertreter seines angeblich kranken Vaters die Regierung antreten kann. Nun aber führt uns der Verfasser etwas in die Irre: Prinz Georg zeigt sich ganz hilflos den Anforderungen seines hohen Amtes gegenüber, auch der steifstiff angeordnete Papa weiß ihm klar zu machen, wie überflüssig eigentlich heutzutage das Dasein eines Fürsten ist, man erwartet also, daß der Sohn die Konsequenzen zieht und die ganze Regierungsgeschichte über Bord wirft, um seiner Liebe zu folgen. Aber es gibt dann einen recht überraschenden Schluß. Nicht er selbst findet die Lösung, sondern die gute Mama, die diesmal den rettenden Einfall hat. Hedwig will wieder heldenhaft verzichten, aber die Herzogin erwidert mit einemmal, daß ihr Entschloß auch eine linke Hand zu verrecken hat, und ehe sie diesen Gedanken nach gewohnter Klarheit zurücknehmen kann, wird er dankbar nicht abgelesen. Nur daß die liehen Kinder eigentlich ein so nahe liegender Ausweg wohl längst hätten selbst finden können und die

frühere Debatte über Wert und Unwert eines Fürstentums nun ganz zwecklos erscheint. Das Publikum erschien zum Teil etwas desorientiert, daß die ergreifende Stimmung der Schlussszene so unsonst gestört wurde, empfand das Eingreifen der faszinierenden Dame als triviale Dissonanz; daher wohl die Bismarck, die vernachlässigt wurden, aber wohl kaum dem ganzen Stück galten, das doch in vielen interessanten, ja, geistreichen Einzelheiten zu seufzen vermochte.

Noch weniger freilich der Darstellung, die mit vollendetem Geschick alle Effekte des Stücks abtönte und so geschickt seine Schwächen verhüllte. Dr. Hermann Rauch selber leitete dieses musterhafte Ensemble; er durfte auch leuchtenden Anlasses den Dank der Hörer entgegennehmen. Von beständiger Anmut war wieder Stella Richter, ganz lauslich und natürlich, dazu besonders in der entscheidenden Abschiedsszene schlicht und innig, durch die verhaltene Entfaltung am stärksten wirkend. Daneben Rudolf Watz! so lebendig und glaubhaft, wie nur irgend ein Erbprinz auf der Bühne erscheinen kann, Frau Georg eine Herzogin von draßlicher Charakterisierungskunst. Georg Häcker gab als Herzog eine geistreiche Studie, Rud. Müller-Schönau befriedigte durchaus als Kammerherr v. Rarnib, und die Vertreter der Nebenrollen spielten angemessen und mit der nötigen Zurückhaltung.

So darf doch Dr. Rauch mit Genugtuung auf den Erfolg dieser Antrittsvorstellung zurückblicken, er siegte zwar nicht durch die Kraft eines bedeutenden Dichters, wohl aber durch seine oft erprobte Darstellungskunst. Und trotz aller Bedenken wird auch das Theaterstück selbst gern gesehen werden.

Schönung ab, um einen Kandidaten für die Wahl eines Schönbeger Zweidrittelmehrheitsorgans aufzustellen, die am Montagabend durch den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung vorgenommen ist. Die Wahl ist notwendig geworden, weil der frühere Regierungsrat und Stadtrat Koch in Absicht zum Rücktritt der Stadt Berlin gewählt worden ist. Die Wahl hat sich dahin entschieden, als Kandidaten den früheren Staatssekretär Darnburg, der in Gumboldt wohnt, zur Wahl vorgeschlagen.

Besuch der Großherzogin von Luxemburg bei dem Prinzregenten Luitpold. Die regierende Großherzogin Marie Theresie von Luxemburg, die vor einigen Tagen zum Besuch bei ihrer Mutter, der Herzogin Karl Theodor, in Pöfinghofen eingetroffen war, stakete in Pöfinghofen in Begleitung ihres Oheims, Herzogs von Mecklenburg, dem Prinzregenten, einen offiziellen Besuch ab. Nach dem Frühstück bei dem Prinzregenten lehrte die Großherzogin nach Pöfinghofen zurück.

Wiederbeginn der gesetzgeberischen Arbeit. Die erste Herbst-Sitzung des Bundesrats findet am Donnerstag, den 10. Oktober, statt. Die Ausschüsse des Bundesrats begannen ihre Arbeiten bereits Mitte September.

Zur Fleischsteuerung. Die Fleischsteuerung zu Paris, welche hat beschlossen, die Preise für sämtliche Fleisch- und Wurstwaren zu erhöhen, um nur die Selbstkosten zu decken. In der öffentlichen Bekanntmachung der Jntung wird eine Herabsetzung der Preise in Aussicht gestellt, sobald die Landwirtschaft ihre Pflicht tun oder die deutsche Reichsregierung endlich das allgemeine Volkswohl über die Agrarinteressen stellen werde.

Die preussischen Bischöfe und die bayerische Jesuiteneingabe. Gegenüber anderslautenden Blättermeldungen, erzählt die „Schles. Volksztg.“ von maßgebender Stelle, der preussische Episkopat habe in der Angelegenheit des Jesuitengesetzes noch keinerlei Schritte beim Bundesrat unternommen.

Ein weiterer Protest gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Die protestantischen Kirchenvorstände Bayerns haben sich mit einem feierlichen Protest gegen die Aufhebung oder Abschwächung des Jesuitengesetzes an das Kirchenregiment gewandt.

Schwedische Journalisten in Berlin. Sechzehn hervorragende Vertreter der schwedischen Presse sind Sonntagabend in Berlin eingetroffen, um den Besuch zu erwidern, den vor zwei Jahren eine größere Anzahl deutscher Journalisten auf die Einladung des schwedischen Publikationsrats dem schönen Schwedenlande abgeteilt haben. Die Herren wurden am Stettiner Bahnhof von dem schwedischen Gesandten Laube und verschiedenen Mitgliedern des einladenden Komitees sowie der schwedischen Kolonie empfangen. Da der Zug einige Verspätung hatte, fuhren die Herren nach dem „Hotel Kaiserhof“ und dann sofort in das königliche Opernhaus zur Theatervorstellung.

Ein Automobilunfall des Prinzen August Wilhelm. er eignete sich Sonntag gegen Mittag in Steglitz, wo der Bogen des Prinzen mit einem Straßenbahnwagen zusammenstieß. Das Auto war infolge des starken Bremsens ins Schleudern geraten, wobei auch ein Straßenbahnwagen beschädigt wurde. Das Auto erlitt gleichfalls Beschädigungen. Der Prinz blieb unverletzt. Er nahm einen anderen Wagen.

Ein Zusammenstoß zwischen Revisionisten und Radikalen. Auf der württembergischen sozialdemokratischen Landesversammlung, die am Samstag und Sonntag in Heilbronn stattfand und zu der aus Berlin die Mitglieder des Parteivorstandes der Partei, Ebent und Braun, delegiert waren, kam es zwischen dem Führer der Revisionisten, Hübner, und dem Führer der Radikalen, Westmeier, zu einem heftigen Zusammenstoß. Den Höhepunkt erreichte der Tumult, als der Revisionist Heimann bei der Begründung einer Resolution, in der Westmeier wegen seiner beherrschenden Tätigkeit die Fähigkeit zur Bekleidung von Ehrenämtern in der Partei aberkannt wird, mit Schimpfwörtern, wie „Lump, Stroch, Lügner“ und dergl., belegt und durch einen andauernden Schandakt am Sprachen beschuldigt wurde. Die revisionistische Mehrheit sprach die Resolution mit großer Majorität an, was mit stürmischen Pfiffrufen auf Seiten der Radikalen beantwortet wurde. Die Wahl des Landesvorstandes ergab am Schluß einen großen Sieg der Revisionisten mit 309 Stimmen über die Radikalen mit 80 Stimmen.

Die Metallarbeiter-Bewegung. Aus Köln wird gemeldet: In Westdeutschland droht es nunmehr doch zu der gewaltigen Kraftprobe der Metallarbeiter zu kommen, die bekanntlich auf

Verkürzung der Arbeitszeit gerichtete Forderungen eingereicht haben. Die dem Arbeitgeberverband der Metallindustriellen angehörenden Unternehmen erklären sich bereit, einige Zugeständnisse zu machen. Nach ihrer Meinung können sie indessen die Hauptforderungen in dem Umfang, wie die Arbeiter sie stellen, nicht bewilligen. In den Versammlungen der Arbeiter wurde erklärt, daß das Angebot der Unternehmer nicht akzeptabel sei und daß es deshalb zum Streik und voraussichtlich zu einer großen Aussparung kommen werde. Im Köln-Rheinener Gebiet kommen allein 50 000 Metallarbeiter in Betracht.

Suche die Schuhe werden teurer. Der Verbandstag deutscher Schuhwarenhandlender zu München faßt den Beschluß, infolge der gestiegenen Einfuhrpreise eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise für Schuhwaren einzuführen zu lassen.

Die Schiffbauindustrie leidet wegen niedriger Frachtpreise der Holzzeuge bis Lissabon außer Betrieb und entlich Konstantinopel.

Die Vorgänge in der Türkei.

Die Lage in Albanien.

Flucht der Beamten und Offiziere.

wh. Uesküb, 2. September. Viele türkische Beamte und Offiziere befinden sich auf der Flucht hierher, weil sie in den von den Albanesen stark bevölkerten Gegenden Jurdik hegen. Heute sind hier der Gouverneur von Kobiabazar sowie die Bürgermeister von Kumanowo und Dujomovar eingetroffen.

Saloniki, 1. September. Das Infanterie-Regiment Nr. 69 erhielt Befehl, sofort von Janina nach Prespa abzugehen.

Das Blutbad in Kotschana.

wh. Konstantinopel, 1. September. In dem halbamtlichen Communiqué über das Ergebnis der Unterjudung der Ereignisse in Kotschana wird angegeben, daß einige nicht festgestellte Soldaten mehrere Bulgaren geschlagen haben, dagegen wird die Beteiligung von Polizisten an den Angriffen in Abrede gestellt. Eine Plünderung fand tatsächlich statt, die Urheber sind aber unendlich festzustellen. Infolge der Bombenexplosionen sind 26 Personen umgekommen, darunter 19 Bulgaren, 21 Personen wurden während der Tumulte getötet, 30 Mohammedaner und 15 Bulgaren verwundet. 16 Personen sind als mutmaßliche Urheber der Anschläge der Morde verhaftet worden.

Kriegsstimmung in Serbien.

Belgrad, 1. September. An der auf heute vormittag vom Verein Narodna Odbrana (Nationalverteidigung) einberufenen Volksversammlung nahmen über 3000 Bürger beiderlei Geschlechts, auch Offiziere, teil. Nach einer patriotischen Rede des Vereinspräsidenten, des pensionierten Generals Janlobik, des Erapierstors und Abgeordneten Spurits und verschiedenen anderen wurde eine Resolution angenommen, in der erbittert gegen die Verfolgung, Plünderung und Ausrottung des serbischen Elementes in der Türkei, insbesondere in Kobiabazar, protestiert und gleichzeitig die Regierung aufgefordert wird, weitere Massakres durch die energischsten Schritte zu verhindern und für das angerichtete Gemetzel der Serben durch die Türken volle Genugtuung zu verlangen. Unter den Rufen „Krieg der Türkei“ ging die Versammlung auseinander.

Die Haltung der Inselgriechen.

wh. Athen, 1. September. (Agence Havas.) Nach einer gestern in Samos abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde dem Konsul der Schutzmächte ein Antrag gestellt, der den Abzug der türkischen Truppen und die Revision der Verfassung verlangt. Gendarmen, die eindrücken, wurden entwaffnet. Zwei sind verwundet worden. Der russische Konsul stellte in Aussicht, daß die türkischen Truppen die Insel verlassen würden, sobald die einheimische Gendarmerie in Samos organisiert sein werde. Unter den Einwohnern von Samos herrscht größte Erregung.

Bei Rita Sacchetto.

Mit einer Künstlichkeit, die man mir sonst nicht nachrühmt, schelle ich um 8 Uhr auf den Glodenschlag an einem großen Hause in Schwabing.

„Ist Fräulein Sacchetto zu sprechen?“

„Bitte.“ Ein fast ungemütlich großer Salon, halb Tanzsaal, halb Kaffeehaus. Puffhoden und Wände sind mit persischen Teppichen geschmückt, die im Verein mit dem mächtigen Dwan in der Ecke eine orientalische Stimmung vermitteln. Ein Spiegel an der Schmalwand des Raumes scheint die phantastische Pracht ins Unendliche auszuweiten. Frischer Blätterduft umrahmt ein lebensgroßes Porträt; es stellt sie selbst dar, die berühmte Tänzerin und gefeierte Schönheit.

Etwas lange läßt sie einen warten. Geduld! Sie steht jedoch einem Wirtshaus-Koch, während ein Kapellmeister, der die von ihr geschriebene Pantomime vertonen soll, seine Vorschläge zu machen hat. Ich vertrete mir die Zeit, indem ich vorwiegend die Nase in das auf einem arabischen Tisch liegende Album stecke. Alle Nation! Da stehen die Namen von Königen und Königinnen, (einige anerkennende Worte des italienischen Herrscherpaares und der Jorin-Mutter, und dazwischen die mehr oder weniger genialen Schriftzüge Garufos und anderer Bühnengrößen. Die vielen Majestäten bringen mich einigermaßen aus der Fassung, und ich marschiere in dem Saal auf und ab, wobei der große holländische Kopfschuh, der einzeln auf dem Kamin thront, jedesmal mit seinen Glöckchen ironisch klingelt, wenn ich vorbeikomme.

Endlich erscheint Rita Sacchetto in einfachem, schwarzem Gewande. Und schlicht wie ihr Kleid ist ihr ganzes Wesen. Sie spricht über die Kunst, über ihre Kunst, wobei sie das Wort in erstaunlicher Weise beherrscht; jeder Satz ist drastisch. Und doch schweift die Aufmerksamkeit des Hörers gelegentlich ab, weil sie unwillkürlich durch die wunderbare Kultur der Geste gefangen genommen wird. Denn jeder Gedanke, den Rita Sacchetto ausdrückt, setzt sich ganz unabsichtlich in Bewegung um, die Seele wird Körper, die Pländer formen die einzelnen Worte. „Reine Kunst“, so plaudert sie, „ist oft mißverstanden worden, man hat gesagt, ich sei keine Tänzerin,

Eine griechische Beschwerde.

wh. Konstantinopel, 1. September. Die griechische Gesandtschaft überreichte der Pforte eine Verbalnote, in der die Aufmerksamkeit der Pforte auf die jüngsten Grenzverletzungen gelenkt und eine Unterjudung verlangt wird.

Der Vorschlag des Grafen Berchtold.

wh. Wien, 31. August. Die Konversation über den Vorschlag des Grafen Berchtold wird, wie man der „Neuen Fr. Pr.“ mitteilt, schon in den nächsten Tagen erfolgen. Graf Berchtold habe seine Vorschläge in Anweisungen verdichtet, die an die österreichisch-ungarischen Botschaften abgegeben sind. Die Konversation bei den fremden Regierungen wird durch die österreichischen, im Ausland akkreditierten Botschafter geführt, während Graf Berchtold Gelegenheit nimmt, am mit dem Wiener Hofe beglaubigten Botschaftern zu konferieren.

wh. Rom, 2. September. Graf Berchtold wird noch in diesem Monat in Rom zur Vorstellung beim König von Italien erwartet. Er wird dabei eine Besprechung mit Ministerpräsident Giolitti und dem Minister des Äußern di San Giuliano haben.

Die Friedensverhandlungen.

wh. Konstantinopel, 2. September. Von hochstehender türkischer Seite wird mitgeteilt, daß die Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei infolge der Unnachgiebigkeit der Italiener auf einem toten Punkt angelangt, jedoch bisher noch nicht abgebrochen sind.

Konstantinopel, 1. September. In diplomatischen Kreisen bezeichnet man das bisherige Ergebnis der Verhandlungen zur Vorbereitung der Friedensverhandlungen als nihil und wenig Hoffnung erweckend.

Minengefahr in den Dardanellen.

wh. Djeffa, 31. August. Die Verwaltung der Deuchtürme des Schwarz Meeres meldet, daß in den Dardanellen durch den Sturm losgerissene Konstantinopelminen schwimmen und nach Süden treiben.

Ausland.

Osterreich-Ungarn

Wien, 1. September. Bei der Patrouille Serajewo (Bosnien), 1. September. Bei der Patrouille Serajewo wurde eine Patrouille des 50. Infanterie-Regiments von einem schwarzen Gemitter überfallen. Sie suchte Schutz unter einem Baume; in diesen schlug aber der Mörser. Drei Soldaten wurden getötet und einer schwer verletzt.

Die Bedingungen der ungarischen Opposition. Budapest, 2. September. Durch eine Indiskretion sind die Bedingungen, unter denen die Opposition den Frieden anbietet, bereits heute bekannt geworden. Die Opposition wünscht die Entsendung eines Vertrauensmannes der Krone zwecks Verhandlungen wegen Wiederherstellung der Verfassungsordnung; sie erkennt die Notwendigkeit der beschlossenen Maßregeln an, falls sie nochmals zur formalen Beschürzung dem Parlament zugehen. Graf Tisza möchte zwar die Präsidentschaft niederlegen, die neue unter ihm beschlossene Geschäftsordnung müsse ungültig erklärt werden, ein Wahlrechtsreform sei zu bilden und ein neues Parlament lediglich zur Kotierung eines neuen Wahlgesezes auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts zu wählen. Als Vertrauensmann der Krone wird Graf Tisza genannt.

Der Nachfolger des Grafen Stürgk. Wien, 2. Sept. Falls die Ärzte erklären, daß Graf Stürgk durch seine Augenkrankheit dauernd dienstunfähig wird, wird Baron v. Deak, der Minister des Innern, an die Spitze der Regierung treten.

Rußland.

Ein vollständiger Einfuhrverbot für ausländisches Getreide? Petersburg, 2. September. Angeblich arbeitet der Handelsminister einen Beschlus vor, der ein voll-

auch ein Erfolg in solchen Fällen erreicht, in welchen sämtliche Anwesende sich aus dem Versuchraum entfernen können und den Ferkeln unsichtbar bleiben. Eberfeld, 25. August 1912. Professor Dr. S. Kraemer (Sohenheim-Stuttgart). Dr. Paul Satajin (Wafel). Professor Dr. S. E. Ziegler (Stuttgart).

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Dem Rigaeer Stadttheater verbot die Zensur die Aufführung von Wagners „Parsifal“ und Schönbergs „Glaube und Heimat“. — Die Mitglieder des abgebrannten Berliner Theaters des Westens sind ihrer Sorgen dadurch enthoben worden, daß Direktor Monti für sein Ensemble die in Konstantinopel geratene Schauburg in Hannover für die Zeit vom 14. September bis 1. November gepachtet hat, um dort Operetten zu geben. — Der Herzog von Coburg-Gotha hat den Intendanten Ruxenbecher und Hofschon und dem Syndikus des Deutschen Bühnenvereins, Reichsamtswalt Krur Wolf, hohe Ordensauszeichnungen verliehen, während Geheimrat Winter von der Generalintendantur das Bild des Herzogs mit eigenhändiger Unterschrift erhielt. — Im Berliner Kurtheater erzielte die Uraufführung der Charaktertragödie „Kathias Wolfram“ von Albert Dazig einen starken Erfolg und hinterließ tiefen Eindruck.

Sitzende Kunst und Musik. Professor Theodor von Lejchenski, der, wie wir bereits berichteten, in Abasja an einem fieberigen Bronchialkatarrh nicht unbedingt erkrankte, ist, wie uns von dort gemeldet wird, allmählich wieder auf dem Weg der Besserung.

Wissenschaft und Technik. In New York und Philadelphia haben die Ärzte eine Diskussion über die Frage eröffnet, ob man unheilbare Kranke auf ihren Wunsch töten dürfe. — Bei Ausgrabungen in der Wucht von Cherson sind wertvolle Funde aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. gemacht worden, darunter Terrakottagefäße und goldene Schmuckgegenstände. — Der bekannte Gelehrte Fabre ist nach einer Weile aus Paris am Erlöschen.

und das ist insofern richtig, als mich die absolute Tanzkunst, die lediglich auf rhythmische Bewegung ausgeht, weniger interessiert. Was ich geben will, ist rhythmische Mimik, denn meine Natur ist durchaus auf das Dramatische eingestellt.“

„Sie erklären sich also für die Pantomime?“

„Ja und nein. Die Pantomime alten Stiles liegt am

Wegenständlichen, sie umkreist mit einem Aufwand von Gedärden Dinge, die sich viel einfacher in Worte kleiden ließen. Mir ist nur an der Verkörperung der Affekte, der Liebe, des Hasses, der Verzweiflung, kurz aller Regungen des weiblichen Herzens gelegen. Beobachten Sie, wie ich die Melodie von Bizet lange. Jede musikalische Folge suggeriert mir reichbewegte Bilder, und deshalb genügt mir der dramatische Solotanz nicht immer. Oft brauche ich einen Partner, die Szene, das kulturgeschichtliche Milieu, das mir Botticelli und Raffael, Velasquez und Goya, Boucher und Gainsborough aufbauen helfen. Das Ensemble habe ich mehrfach mit Erfolg kultiviert. Chopins Trauermarsch z. B. gibt mir die Vorstellung einer Grablegung, eines langsamen Schreitens schwarzer, brennender Gestalten. Bei jener Stelle aber, wo sich die Melodie in Dur aufhebt, schwingen junge Mädchen einen feierlichen Reigen um das Bild des Todes. Ich deute mir eben jede Komposition in personeller Weise an. Die Pantomime Suite von Grieg verwecke ich, um das intellektuelle Erwachen der Frau zu schildern. Wie die Zeit der Renaissance und der Empire ist auch die unfreie durch den rationalen Kampf der Frau gekennzeichnet, die auf allen Gebieten, auch auf dem der Kunst, ihre Gleichberechtigung mit dem Manne durchsetzen will.“

In ihrer anmutigen, geistvollen Art suchte die Künstlerin tatsächlich noch mancherlei über die Geschichte des Tanzes. Was auf die Lage der Frau in der Welt sei er eine hohe Kunst gewesen, die erst durch Abenteuerinnen, wie Lola Montez, und durch allerhand zweifelhafte Varieteteatere heruntergekracht worden sei. Die Dancsal habe als erste eine neue Form geschaffen, und in ihrem Sinne müsse jeder arbeiten, dem es Ernst sei mit der Reubebung und Veredelung jener Kunst. Die Richard Wagner neben der Musik und der Dichtung als die älteste und erhabenste bezeichnete.

Dr. Wolfram Waldschmidt

ständiges Einfuhrverbot für ausländisches Getreide nach Rußland ausstellt. Der Entwurf richtet sich vor allem gegen die Einfuhr deutschen Getreides über Nechal. Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.

Die Budgetaussichten für 1913. Petersburg, 1. Sept. Nach Blättermeldungen liegt sich der Vorschlag des russischen Staatsbudgets für 1913 trotz großer Marineforderungen ohne Defizit aufstellen.

Marokko.

Das Vordringen der Abteilung des Obersten Mangin. Tanger, 1. September. Oberst Mangin ist am 29. August bis Benguerra vorgezogen, wo er ein Lager aufgeschlagen hat, nachdem er vorher die Truppen des Präzidenten El Gha nach Sidon zurückgeworfen hatte. Am 30. August ist er nach Nordwesten abmarschiert und hat sich als Ziel Udain gemacht. Wahrscheinlich ist er gestern nach Suf el Arba zurückgekehrt, wo er zum Schutz des Lagers vier Kompanien Infanterie, eine Abteilung Kavallerie und Artillerie zurückgelassen hat. Die Stämme Uad Babeler und Rebamna unterwarfen sich Mangin.

Die Mahalla Kaifulis aufgerieben? Paris, 1. Sept. Ein Telegramm aus Elkar vom 30. August meldet: Nach noch nicht bestätigten Meldungen von Eingeborenen haben spanische Truppen mit dem Kolonellator und dem Gum bei Abi Serif die Mahalla Kaifulis aufgerieben.

Weitere erste Zwischenfälle in Marrakesch. Paris, 1. September. „La Presse“ meldet aus Tanger, dort seien Gerüchte übermittelbar worden, wonach in Marrakesch weitere erste Zwischenfälle stattgefunden hätten. Die Verhandlungen wegen Freilassung der gefangenen Franzosen sollen jetzt günstiger stehen.

Die Ansprüche der Gebrüder Mannesmann. London, 2. September. „Daily Telegraph“ berichtet aus San Sebastian: Der Älteste der Gebrüder Mannesmann ist hier eingetroffen, um sich mit Gandarias, Vorsitzender des Verwaltungsrates für das Biffgebiet, zu unterhalten. Mannesmann erhebt Anspruch auf einen Teil der Gruben des Biffgebietes und zwar auf Grund einer ihm von Abd ul Ihs erteilten Konzession. Es wäre möglich, daß nun ein Kompromiß abgeschlossen wird. Mannesmann ist ein Kompanion des Herzogs von Totwar und anderer Spanier, die an den Rifminen stark interessiert sind. Er beabsichtigt, wie verlautet, sofort nach Unterzeichnung des franko-spanischen Abkommens die Gruben-Ausbeutung in der Gegend von Alhugemas in die Wege zu leiten.

China.

Die russische Kontrolle über die Mandschurenbahn erweitert. Petersburg, 2. September. Nach Meldungen aus Peking ist zwischen Rußland und China ein Vertrag unterzeichnet worden, wonach Rußland die Überwachung der Mandschurenbahn von Chabin bis zur Station Mandschucia übernimmt. Das Überwachungsgebiet erstreckt sich auf 200 Werst anstatt der früheren 50 Werst.

Kein aggressives Vorgehen in Tibet. London, 2. Sept. Die chinesische Regierung hat infolge des englischen Memorandums das nach Tibet entsandte Expeditionskorps angewiesen, alle Operationen einzustellen.

Luftfahrt.

Der „Flug rund um Berlin“.

S. u. H. Berlin, 1. September. Der von dem Berliner Verein für Luftschiffahrt, dem „Kaiserlichen Automobilklub“ und dem „Kaiserlichen Aeroklub“ veranstaltete Wettflug „Rund um Berlin“ bedeutete eine sportliche Veranstaltung, wie sie in diesem großen Rahmen die Reichshauptstadt bisher noch nicht gesehen hat. Das Protektorat über den Wettflug hatte Prinz Heinrich von Preußen übernommen, der sich jedoch gegenwärtig auf der Reise nach Japan befindet, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Mikado teilzunehmen. Der Andrang der Menschenmassen, namentlich zu dem Startplatz Johannisthal, war an den beiden Tagen des Wettfluges ein ganz enormer. Namentlich am heutigen Sonntag brachten die Eisenbahnzüge in ununterbrochener Reihenfolge Tausende und Abertausende nach den verschiedenen Stationen, die das Flugfeld darstellten. Die Flugbahn selbst charakterisierte sich etwa in der Form eines Dreiecks, dessen Spitze bei Lindenberg gelegen war und dessen Ende die Luftschiffhallen bei Potsdam bildeten. Die beiden Seitenenden wurden durch Schulzendorf und den Flugplatz selbst gebildet. Die durchzufahrende Route belief sich im ganzen auf 101 Kilometer, die am ersten Tage des Wettfluges einmal und am zweiten Tage zweimal zurückzulegen war, das letztemal unterbrochen durch eine Zwischenlandung. An Geldpreisen standen dem Organisationskomitee nicht weniger als etwa 70.000 M. zur Verfügung. Es war daher kein Wunder, daß die besten deutschen Flieger ihre Teilnahme an dem Wettbewerb angefragt hatten. Als ausgesprochener Favorit des Publikums galt Dirth. Starke Meinung war auch für den erfolgreichen Serrenflieger, Referendar Caspar, vorhanden. Am ersten Tag entließ der Starter nacheinander 11 Flieger auf den verschiedensten Maschinen in die Lüfte. Als Erster verließ Boutard auf seiner „Taube“ den Flugplatz. Das Resultat des ersten Tages war, daß Leutnant Krüger, Baierlein und Caspar das Ziel erreichten und die Bedingungen absolvierten. Das Wetter am heutigen Sonntag war den zweiten Konkurrenten besonders günstig. Ein schöner Herbsthimmel lachte über dem Gelände des Startplatzes, und auch Gott Aeolus erwies sich den Fliegern günstig. Als Erster flog Leutnant Krüger auf, und zwar um 3 Uhr 38 Min. Seine Landung erfolgte um 4 Uhr 50 Min. Er benutzte einen Dornier-Eindecker. Es folgte Baierlein auf einem Otto-Zweidecker um 3 Uhr 40 Min.; Landung um 4 Uhr 50 Min. Dirth benutzte einen Kumpfer-Eindecker; er flog um 3 Uhr 53 Min. und landete um 4 Uhr 45 Min. Für Falter auf einem Aviatik-Zweidecker lauteten die entsprechenden Zeiten 4 Uhr 1 Min. und 5 Uhr 32 Min.; für Hartmann auf einem Wright-Zweidecker 4 Uhr 4 Min. und 5 Uhr 22 Min. Hartmann kam aber nur bis Teltow, da er einen Schaden an seiner Maschine erlitt. Schmidt auf „Torpedo“ flog um 5 Uhr und landete um 5 Uhr 6 Min. Krüger auf Heermann-Eindecker flog 4 Uhr 32 Min. auf, mußte aber in Schönfließ wegen Magnetdefekts landen. Der letzte Flieger war Referendar Caspar auf seiner Strick-Kumpfer-Taube mit den Zeiten 4 Uhr 37 Min. und 5 Uhr 53 Min. — Beim zweiten Rundflug ging Dirth als Erster in die Lüfte, und zwar um 5 Uhr. Seine Flugzeit betrug diesmal nur 51 Minuten. Dadurch verbesserte er seine Chancen, so daß er

sich mit unter den ersten 4 Siegern qualifizierte. Von den weiteren glücklichen Absolventen des ersten Rundfluges erreichten, so weit das Resultat bis in die späten Abendstunden bekannt wurde, nacheinander noch Leutnant Krüger, Baierlein und Schmidt das Zielband. In dieser Reihenfolge dürften auch, sofern nicht die anderen Konkurrenten noch eine besonders gute Zeit erreichen, die Sieger in dem Wettflug zu suchen sein. Als Viertes schließt sich dann der Favorit Dirth an. — Trotz der ungeheuren Menschenmassen ereignete sich auf den Flugstationen kein ernsthafter Unfall. Die ganze Veranstaltung bedeutete eine neue Etappe in der Entwicklung des deutschen Luftsports.

Ein neuer Flug Paris-Berlin. Calais, 1. September. Der Flieger Watbail ist heute morgen gegen 1/2 6 Uhr zu dem Flug Paris-Berlin aufgestiegen, um sich für den Sommerhypofal zu bewerben. Er passierte um 6 Uhr Boulogne und fuhr in der Richtung nach Amiens seine Fahrt fort. Der Pilot hatte mit heftigen Winden zu kämpfen, gegen die er nur mit Mühe antommen konnte.

Sum Unfall des Zeppelinkreuzers „S. 2“. hd. Götta, 1. September. Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es ausgeschlossen, daß das Luftschiff an den Kaisermanövern teilnehmen kann, weshalb bereits die zum Manöver abkommandierte Mannschaft telegraphisch zurückgerufen wurde. Der Ballondrager selbst ist stark beschädigt, so daß die Reparaturen längere Zeit beanspruchen dürften.

Eine Fahrt von 800 Kilometer. Ramotte-Brucil, 1. September. Der für die Armee bestimmte Lenkballon flog gestern früh zu einer zwanzigstündigen Fahrt mit acht Passagieren auf, fuhr nach Dieppe, kreuzte über dem Kanal und kehrte heute früh zurück, nachdem er über 800 Kilometer zurückgelegt hatte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Sedanfeier.

Zum zweihundertzigstenmal jährten sich in diesen Tagen die großen Ereignisse, welche die Überlegenheit der deutschen Seeresmacht darboten und damit das Fundament abgaben für die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs. Und wie wohl überall in unserem weiten Vaterland, so wurde auch hier wieder jener großen geschichtlichen Ereignisse in der seit vier Jahrzehnten gewohnten festlichen Weise durch eine Feier des Tages von Sedan gedacht, zunächst am Samstag, abend durch einen Akt der Pietät und Dankbarkeit gegenüber denen, welche mit ihrem Blut das einige Deutschland errangen. Mitglieder der Kriegervereine begaben sich in geschlossenem Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle zu den Kriegerehrmännern auf dem alten Friedhof an der Platter Straße und im Kerotal, um dort mit entsprechenden Ansprachen des Marine-Offiziersgarnes Dr. Leonhardt, resp. des Leutnants der Reserve Hagen Kränze niederzulegen. Am 9 Uhr nahm dann im großen Saal der „Turngesellschaft“ an der Schwalbacher Straße bei ziemlich gutem Besuch ein Kommerz feinen Anfang. Der Vorsitzende des Kriegervereins „Germania-Memnonia“, Schuhmachermeister Emil Rumpf, begrüßte zur Eröffnung desselben die Erschienenen, darunter eine ganze Reihe von Ehrengästen aus dem aktiven, Reserve- und Landwehroffizierskorps, der Bezirkskommandeur, Stadtrat Konrad Butandt als Vertreter der Stadt usw. Oberleutnant der Landwehr, Vermessungsinspektor Klein übernahm dann die Leitung des Kommerz, dessen Programm ein ebenso vielseitiges wie in seiner Zusammensetzung gelungenes war. In einer längeren Festansprache hob er die Bedeutung des Tages von Sedan besonders hervor und wies auf die Wichtigkeit unserer Nachbarn hin, welche uns die Verpflichtung auferlegten, durch ein starkes Heer zur Abwehr etwaiger Angriffe stets gewappnet zu sein. Seine Ansprache lang aus in einem Kaiserhoch. Das übrige Programm setzte sich zusammen aus einem Trinkspruch des Bezirkskommandeurs auf die alten Veteranen, Gesangsbeiträgen der Gesangsabteilung des „Militärvereins“, Instrumentalvorträgen des „Philharmonischen Vereins“, Deklamationen und Gesang zweier Veteranen, gemeinsamen Gesängen usw. Es hatte sich zu der Veranstaltung auch eine ganze Anzahl von Damen eingefunden, welche die Galerien so ziemlich besetzt hielten. — Der Sonntag brachte uns als offizielle Veranstaltung ein Volksfest mit Spielen „Unter den Eichen“, bei welchem Schuhmachermeister Emil Rumpf die Feste hielt. Die Jugendvereine der städtischen Fortbildungsschulen hielt zur Feier des Tages ein Geländespiel mit Abzeichen, ebenfalls „Unter den Eichen“, ab und abends in der Gewerbeschule unterhaltende Feier unter der Mitwirkung hiesiger Künstler. — Die städtischen Schulen haben ihre Pforten, einer ergangenen Anordnung gemäß, am heutigen eigentlichen Sedantag geschlossen. Die oberen Klassen hielten vormittags Feiern ab, durchweg aus einer Ansprache, Deklamationen und Gesängen, in dem städtischen Lyzeum 2 aus einem Schauturnen mit Gesängen und Reigen der unteren Klassen bestehend. Die Oberrealschule am Nietenring war Sonntagvormittag schon mit Turn- und Festspielen „Unter den Eichen“ auf dem Plan erschienen.

Deutscher Schriftstellerverband.

Am Samstagvormittag folgte, wie wir bereits mitgeteilt, der Schriftstellerverband einer Einladung der Firma Kupferberg zur Befestigung ihrer Sektellerei in Mainz. Von Vertretern der Firma und Mitgliedern des Mainzer Journalisten- und Schriftstellerverbands wurden die Delegierten am Bahnhof Mainz abgeholt und nach der Sektellerei begleitet. Dieselbe wurde eingehend besichtigt, worauf in einer mit Blumen und Girlanden geschmückten Halle den Gästen „Kupferberg-Gold“ und ein Imbiß gereicht wurde unter den Klängen der Hauskapelle der Sektellerei „Kupferberg“. Kommerzienrat Kupferberg hieß die Mitglieder des Deutschen Schriftstellerverbands willkommen, worauf das Vorstandsmitglied Wädler (Berlin) dankend erwiderte. Im Namen der Mainzer Kollegen sprach Professor Dr. Pömer und Müller. Am 5 1/2 Uhr wurde die Rückfahrt nach Wiesbaden angetreten. Um 7 Uhr vereinigte man sich zu einem von der Stadt Wiesbaden gegebenen Feiern im Kurhaus. Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Beigeordneter Borgmann, die Stadträte Kleit, Kall-

brunner, Kraß, Arng, Butandt und der stellvertretende Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Alberti nahmen daran teil. Beigeordneter Borgmann brachte das Hoch auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph aus. Dr. Riman toastete auf die Stadt Wiesbaden, Rektor Lang auf die Damen. Waldau (Berlin) gedachte der Tätigkeit des Arbeitsausschusses und der erst Vorsitzende des „Vereins Wiesbadener Presse“, Jacoby, sprach Dankesworte in launiger, gebundener Rede. Am Sonntag vormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt und besonders die Finanzlage des Verbands eingehend erörtert. Schriftsteller Hans Jeller (Karlsbad) berichtete sodann über das zu errichtende Heim für Schriftsteller in Jena, zu dem im Jahre 1888 Direktor Simon Schröder das Grundstück geschenkt, auf dem das Heim errichtet werden soll. Die erforderlichen Baukosten sind in Höhe von 130.000 M. auf der Sparkasse in Jena sichergestellt. Ueberhaupt — so berichtete der Referent — geht es mit der Frage der Errichtung von Schriftstellerheimen immer mehr vorwärts, so in Frankreich, wo man an der Riviera ein Heim zu errichten gedenkt, in Österreich, in Italien, in der Schweiz. Architekt König (Jena), der die Pläne für das Jenaer Heim ausgearbeitet hat, berichtete, daß das Heim bei 34 Zimmern auf 125.000 M. zu stehen komme. In dem Bau sei weiter ein Bibliothek-, ein Spiel-, ein Rauchzimmer sowie ein Festsaal, der zugleich als Speisesaal und für sonstige Veranstaltungen dienen soll, vorgesehen. Um 11 1/2 Uhr wurden die Verhandlungen beendet. Es schloß sich im großen Saal des Kurhauses eine Kantine an. Nach einem Spaziergang durch das Kerotal, über die griechische Kapelle nach dem „Demminhof“ wurde dieser eingehend besichtigt und Tee und Kaffee mit Karlsbader Gebäck gereicht. Am Abend wohnten die Verhandlungsteilnehmer der Festvorstellung „Oberon“ im Königl. Theater bei.

Todesfall. Gestern vormittag ist in seiner Wohnung Dohmeier Straße 38 der Generalmajor a. D. Julius Reichwald im Alter von 64 Jahren gestorben.

Die erste Stadtverordnetenversammlung nach dem Freiert findet am nächsten Freitag statt. Die Tagesordnung derselben umfaßt 20 Nummern.

Zur Eingemeindungsfrage. Die städtische Verwaltung ist bekanntlich der Frage der Eingemeindung der Vororte nähergetreten. Diese Untersuchung erstreckt sich zunächst auf die Vororte Viebrich, Schierstein, Sonnenberg und Bierstadt, unter besonderer Berücksichtigung der beiden ersteren. Es werden die Verhältnisse geprüft, die für die Eingemeindung Viebrichs sprechen, und untersucht, welche Nachteile der Stadt Wiesbaden erwachsen würden, wenn diese zunächst die Eingemeindung Schiersteins vor Viebrich vornehmen würde. Über diese ganze wichtige kommunale Angelegenheit wird voraussichtlich eine Denkschrift ausgearbeitet.

Die Leuerung hat auch, wie aus einer Bekanntmachung des Wirtvereins Wiesbaden und Umgebung und der Gastwirtvereine in diesem Blatt hervorgeht, die Gastwirte genötigt, von heute ab eine Preiserhöhung einzutreten zu lassen. In der Bekanntmachung wird besonders auf die ungünstige Lage des Wiesbadener Gastwirtsstandes und auf die hohen Fleischpreise hingewiesen.

Berkürungen in der Eisenbahn. In Eisenbahnstellen der Strecken Homburg-Frankfurt, Homburg-Dachau-Wiesbaden und umgekehrt wurden in den letzten Tagen vielfach die Fensterriemen und die Vorhänge zerschneiden und sonstige Beschädigungen angerichtet. Infolge dessen führen am Samstag und Sonntag in verschiedenen Zügen Beamte in Zivil mit, welche in den einzelnen Abteilen die Reisenden beobachteten. Der oder die Urheber des Unfuges konnten aber bis jetzt nicht ermittelt werden.

Wegen Sittlichkeitsvergehen ist gegen einen hiesigen, in den 60er Jahren lebenden Kaufmann G. von der Königl. Staatsanwaltschaft Anklage erhoben. Derselbe soll sich der Tat an einem Mädchen unter 14 Jahren am hellen Tage am Biemarckring schuldig gemacht haben. Er bestreitet jede Schuld, obwohl er von zwei Herren, die auch Zeugen erstatteten, beobachtet worden ist.

Lebensmüde. Aus Dohheim, 1. September, wird uns berichtet: „Im hiesigen Gemeindeveld, Distrikt „Weihenberg“, etwa 25 Meter vom Weg ab, im Geßtrüpp wurde gestern abend von Bilzfammern eine männliche Leiche aufgefunden. Die Leiche in Kenntnis gesetzte Polizei hier stellte nach den vorgefundenen Papieren fest, daß es sich um den in den 60er Jahren lebenden Lederhändler G. von Wiesbaden handelte. Der Mann hatte durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht, der Erstick war jedoch durchgegriffen und die Leiche lag ausgestreckt am Boden. Nach dem neben der Leiche geordnet mit andern Papieren, vorgefundenen letzten Willen hat der Mann die Tat bereits am 28. August ausgeführt. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt. Die Leiche wurde ins Leichenhaus auf dem neuen Friedhof hier verbracht.“ — Wie wir hören, handelt es sich um den in der Hellmündstraße wohnenden Kaufmann Julius G. van hier. Es soll ihm eine Hypothek auf sein Haus gekündigt worden und er nicht imstande gewesen sein, zur Ablösung derselben das Kapital rechtzeitig zu beschaffen. Die Frau des Unglücklichen, bei dem man noch einen größeren Geldbetrag fand, soll sich jenes leider jetzt so häufige Mißgeschick ebenfalls derart zu Herzen genommen haben, daß sie vor einigen Tagen in Jershan verfiel. G. hinterläßt mehrere unmundige Kinder.

Die Friedhofsdiebstähle. Vor dem Untersuchungsrichter des Königl. Landgerichts fanden am vergangenen Samstag in später Nachmittagsstunde noch Vernehmungen in der Sache Weber und Genossen statt. Es handelt sich dabei um die Diebstähle von Bronzeflecken usw. von den Gräbern des Friedhofs, und es bestehen gewisse Verdachtsmomente dafür, daß die eine oder andere der dabei in Frage kommenden Personen auch bei der Cronberger Mordaffäre beteiligt gewesen sei.

Unstilles aus Wiesbaden. Unter dieser Überschrift teilt die „Frankf. Zig.“ folgenden, ihr aus ihrem Leserkreis eingehenden Scherz mit: In den Kuranlagen der vielbesuchten Bäderstadt Wiesbaden steht bekanntlich ein durch seine einfache Schönheit imponierendes Denkmal des ersten deutschen Hohenzollernkaisers. Den Sockel, der das Standbild trägt, schmücken Marmorreliefs, von denen eines den Orisagitt zur Darstellung bringt; das ist die Quelle nymphen der alten Thermen in dem Rostum, das nun einmal Nymphen zu tragen pflegen. Darunter aber steht in goldenen Lettern: „Entfällt in Gegenwart Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II.“

— Kurhaus. Um den des öfteren von Seiten der Kur-
fremden geäußerten Wünschen, Reunions einzuführen, wie
sie andere Kurorte bereits haben, zu entsprechen, hat die Kur-
verwaltung sich entschlossen, diese Veranstaltungen ab Sep-
tember in ihr Programm aufzunehmen. Dieselben finden vor-
erst alle 14 Tage (das erste Reunion am 7. September), abends
von 9 bis 12 Uhr, für Inhaber von Kurkarten, welche zum
Besuche des Kurhauses berechtigen, im kleinen Saale des Kur-
hauses ohne Aufschlag statt. Um einer Überfüllung des Saales
vorzubeugen, können Einheimische und Bewohner der Nachbark-
orte nur nach vorherigem schriftlichem Besuche an die Kurver-
waltung Zutrittskarten erhalten. Eine Kommission entscheidet
über die Gewährung der beantragten Karten, ohne Gründe
für eine Ablehnung zu geben. Die beantragten Karten
sind persönlich gültig und nicht übertragbar. Der Zutritt ist
nur in Balltoilette (Damen) gestattet. — Zu der Aben-
turi, welche die Kurverwaltung am Donnerstag dieser
Woche veranstaltet, hat die Köln-Düsseldorfer Dampf-
schiffahrtsgesellschaft eines ihrer vorzüglichsten Schiffe in Aussicht ge-
stellt. Die Fahrt findet wieder mit Passagierbesatz statt. Nach
Ankunft in Hammelshausen ist Frühstück in dem Gasthaus
„Zur Krone“, dann folgen Mittagessen und Besuche der
auf dem Jagdschloß Niedermals und Besuch der Aus-
sichtspunkte und des Kurhausdenkmals, sowie Schiffball
während der Rückfahrt. Bei Anbruch in Wiesbaden werden das
Großherzogliche Schloß und die Rheinufer demalst beleuchtet.
Um die zeitigen Vorbereitungen zu ermöglichen, empfiehlt
sich baldigste Kartenlösung an der Tageskasse des Kurhauses.
— Revitäten im Jirkus Sarraiani. An neuen Nummern
sind bevor eine schwingvolle „Szene aus Wildschütz“. Sie
wird die abenteuerlichen Kämpfe der Indianer und der Gwobos
zeigen. Ferner gibt es in hundert Reihenfolge da Jagden auf
Kaimans und Kariakomms, tollkühne Gwoboskämpfe, Vögel-
merien, Fabelschienen, Hellschleudern und der Direktor Stöck-
Sarraiani selbst wird sich als tollkühner Kunstschütze sowie
als Dreifach von acht mexikanischen Wildschützen produzieren.
Den Schlußeffekt aber bildet der überfall einer Hochbühne
durch die Indianer. An sonstigen Novitäten gibt es eine er-
stklassige hohe Schule, geritten von dem bekannten Schutzeiter
Charles Bröckmann auf dem ungarischen Goldfuchs Arion. Das
komische Programm wird durch die Vorführung von militärisch
dressierten Gänzen sowie durch ein urdrolliges Amateurtreiben
besonders zur Geltung gebracht werden. Der Jirkus Sarraiani
gibt am Sonntag die letzten beiden Vorstellungen.

— Kaiser-Wilhelms-Spende. Seinen Lebensabend mög-
lichst sorgenfrei zu gestalten, darauf sollte jedermann bedacht
sein. Geeignete Gelegenheiten hierzu bietet die unter dem Pro-
tektorat des deutschen Kronprinzen stehende Kaiser-Wilhelms-
Spende. Nähere Auskunft erteilt die hiesige Zahlstelle: Ge-
brüder Krieger, Langgasse 11.
— Meine Notizen. Am vergangenen Samstag ist einem
hiesigen Imbisskater aus seinem Laden ein grauer Wappstrolach,
entweder 50 Gähler, oder „Wabe“ genannt, gestohlen
worden. Der über den Verbleib Auskunft geben kann, wird
erlaubt, das auf der Polizeidirektion, Nummer 18, zu tun.
In Gabelsberger Stenographie (Einheitsystem
bisher deutscher Staaten) beginnt ein Anfängerkursus
am 10. September, abends 8 1/2 Uhr, in der Mittelschule,
Zuffenstraße 26, Zimmer Nr. 26, 2. — Die Villa Par-
straße 43 ging durch Kauf an Frau Neumannsart Heinrich
Weber, Wwe., über. Vermittlung durch Agent Herz. — Am
24. und 25. September findet in Bonn dieziehung der
1. Rheinischen Pferde-Lotterie statt, in welcher
5717 Gewinne im Gesamtwerte von 80000 M., darunter
40 Pferdegewinne mit 50000 M., davon der Hauptgewinn von
10000 M. zur Verfügung kommen. Die Rheinischen Lose zu
1 M. (11 Lose für 10 M.) sind in allen Lotteriegeschäften zu
besuchen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Viehtrieb, 2. September. Die Viehtriebler Herb-
denen erster Tag nun hinter uns liegt, hatte auch diesmal den
erwarteten Zuspruch der Besucher von hier und auswärts ge-
bracht. Der Festplatz vor der Viehtrieb hatte in erster Linie
den starken Zuspruch auszuhalten, inmerhin erwies er sich doch
geeigneter zur Abhaltung des Festes, als die Wiesbadener
Straße. — Das Gedächtnisfest der vereinigten militärischen
Bereine nahm den vorgezeichneten Verlauf. Gegen 8 Uhr erfolgte
nach hehrlicher Aufstellung der Almarik zum Kriegereinführung
unter Vorantritt der Kapelle der Königl. Artilleriebrigade.
Am Denkmal hielt Herr Weigerordner Kranzblätter die Fest-
rede. Der Zug bewegte sich dann durch die Rathausstraße zum
Friedhof, wo Herr Weigerordner die Ansprache an den Grübern der Feld-
kriegsteilnehmer durch Kranzniederlegung und Gedenkrede die
Toten ehrte. — Der Volkshilfsverein hat gestern mittag die
umgebaute Lesehalle in der Schulstraße wieder dem
Verkehr übergeben. Die Inneneinrichtung ist durch den Umbau
dabei geändert worden, daß Lesehalle und Bücherausgabe voll-
ständig voneinander abgetrennt worden sind, wodurch dafür
Sorge getragen ist, daß die Besucher des Lesezimmers nicht mehr
durch den Bücherausleiherverkehr gestört werden. Ebenso hat die
Lesehalle elektrisches Licht erhalten. — Der Turnklub
Süd-Wassau hält hier am 8. d. M. auf dem Turnplatz
der Waldstraße sein erstes Jubiläumswettturnen ab, an dem sich
die Vereine von Viehtrieb, Hochheim, Dohheim, Schierstein,
Frauenstein und Sonnenberg beteiligen.
— Bierstadt, 31. August. Am Mittwoch, den 4. September,
nachmittags 5 1/2 Uhr, findet hier eine Inspektion der
Feuerlöschgeräte durch den Feuerlöschdirektor für den
Regierungsbezirk Wiesbaden, Herrn Trops von Viehtrieb,
statt. Hiermit ist eine größere Übung der beiden Vereine
beendet. — Der Gemeindevorstand Karl Bierbrauer wurde
vom Gemeinderat mit der Verlegung des Hilsfeld-
Büchertropens betraut.

Nassauische Nachrichten.

11. Grotte i. Rha., 30. August. Unter dem Namen Turn-
gemeinde Grotte haben die altären Mitglieder des vor einiger
Zeit in Konfers gerateten Turnvereins nimmere einen neuen
Bereine gegründet, welcher am kommenden Sonntag definitiv
kontiniert werden soll.
o. Grotte, 31. August. Für die Lehrerinnen der
Kreisschulinspektion Grotte soll während des Winters an Mit-
wochen und Samstagen ein Turnkursus abgehalten
werden.
ht. Freundsitz, 31. August. Zum evangelischen Geist-
lichen an dem neuerbauten Zentralgebäude wurde
Starrer Karl Sapp aus Frankfurt-Bodenheim berufen. Er
tritt voraussichtlich sein Amt schon am 1. Oktober an.
w. Grotte, 31. August. Vier kürzte eine 30jährige Frau
beim Auswaschen der Wäsche in den hochgehenden Bach. Da
keine Hilfe zur Stelle war, extrant sie. Die Leiche wurde
von Nachbarn eine kurze Strecke unterhalb der Unfallstelle aus
dem Wasser gezogen.

Sport.

Rennen zu Baden-Baden.

Der Tag des Großen Preises.

Den Rennen am Samstag wohnte der Großherzog
von Baden bei. Der Große Preis von Baden
wurde von neun Pferden bestritten. Zunächst führte „La
Böhme“ vor „Rocmus“ und „De Vries“, „Matchleg“ und
„Gorgorito“ bildeten den Beschluß. Zu Beginn der den
Leibünen gegenüberliegenden Seite ging „Semmering“ auf
den zweiten Platz hinter „La Böhme“, es folgten dann „De
Vries“ und „Rix aus Larms“. Am Ende der gegenüber-
liegenden Seite war der Gradiger geschlagen und wurde auf-
gekauft, desgleichen „Hinge Pan“. In die Gerabe kamen
„Rix aus Larms“ und „Matchleg“. Bereits mit harem Vor-
sprung. Nach Kampf in der Distanz siegte „Rix aus Larms“
sicher mit fünfviertel Längen gegen „Matchleg“, dem nach drei

Längen „Gorgorito“ folgte. Dessen Stallgefährtin „La
Böhme“ besorgte eine Länge zurück den vierten Platz, zwei
Längen vor „Rocmus“, der fünfter wurde. In einzelnen
hatten die Rennen folgende Ergebnisse: Chamant-Rennen,
7000 M. 1000 Meter. 1. Gestüt Stadth „Saparanda“ (F.
Bullod), 2. „Calvados“ (Rix), 3. „Catena“ (Reiff). Leicht
1 L., 2 L., 26:10. — Kurverwaltungs-Preis, 6500 M. 1800
Meter. 1. A. und E. von Weinbergs „Pellets“ (F. Bullod),
2. „Geloife“ (Lane), 3. „Bahana“ (Winkfield). Sehr leicht
1 L., 2 L., 26:10. — Großer Preis von Baden,
Goldpokal und 80000 M. 2400 Meter. 1. F. Ballis „Rix
aus Larms“ (O'Neil), 2. Michel Ephraïm „Matchleg“ (F.
Childs), 3. J. San Miguels „Gorgorito“ (Sharpe), 4. des-
selben „La Böhme“ (Clout), 5. A. u. E. Weinbergs
„Rocmus“ (Rix), 6. Baron Gourgauds „De Vries“ (F. Reiff).
Ferner: Gestüt Gradigs „Semmering“ (F. Bullod), Fürst
Ludomirskis „Hinge Pan“ (Winkfield), W. M. Fops „De
Zagouan“ (Kellert). Sicher 1/2 L., 1 L., 2 L., 2 L., 2 L., 2 L.,
17, 24, 27:10. — Oppenheim-Memorial, 13000 M. 1200
Meter. 1. B. Kotens „Vabette“ (O'Neil), 2. Gestüt
Gradig „Lena“ (F. Bullod), 3. A. und E. von Weinbergs
„Donafelice“ (Rix). Ferner: „Baldaquin“ (Kellert). Über-
legen 6 L., 4 L., 5 L., 23:10; 14, 17:10. — Preis von Maria-
haiden, 10000 M. 1600 Meter. 1. J. Sterns „Don Diague“
„Mac Gee“, 2. desfelden „Saperlipopette“ (O'Neil), 3. Wjgers
„Hiawatha“ (Reiff), 4. A. von Schilgens „Argile“ (Lane).
Ferner: „Ein d'Veil“ (Laffus), „Gelus“ (Schäffe), „Holling
Dot“ (Goff), „Orlake“ (Rix), „Office“ (F. Bullod). Sehr sicher
1/2 L., 1/2 L., 3 L., 16:10; 27, 14, 18:10. — Bremerberg-
Gürtel-Handicap, 7000 M. 3000 Meter. 1. Wjgers „Ehwa-
no“ (Parfremont), 2. Kempens „Charles Heidsiek“ (Laffus),
3. Krügers „Oregon“ (F. Franke). Ferner: „Val d'Amour“
(M. Seiffert), „Maddies“ (Th. Bastian), „Blue in Blue“
(Virghan). Überlegen 6 L., Kopf, 14:10; 13, 35:10.

Der schon im Jahre 1888, im Begründungsjahr der
Hessheimer Rennen, zum ersten Male gelaufene Große
Preis von Baden ist bisher nur selten von deutschen
Kunststallbesitzern gewonnen worden. Bis zum Jahre 1890
wurde er stets eine unbeschnittene Deute der Franzosen, dann
gewann ihn nach dem Kriegsjahr in den Jahren 1871 und 1872
der Herzog von Hamilton für England, und erst in den
Jahren 1873 bis 1875 konnten die ersten deutschen Kunststall-
besitzer und Züchter Graf Johannes Renard, Fürst Groß-
schlohe-Dehringen und Herr Edward v. Oppenheim das große
Rennen gewinnen. Der nächste deutsche Sieg erfolgte dann
nach einer Serie österreichischer Erfolge erst im Jubiläum-
jahr 1888, in dem Jockei Wuschel Lt. Frerichs Soverna-Sohn
Broden in einem Jähnerfeld als Ersten durchs Ziel steuerte.
Im nächsten Jahrzehnt fiel der Große Preis siebenmal an
Frankreich und je einmal an Österreich und England, bis
1893 wieder ein Soverna-Sohn, Frhen v. Fürstbergs
„Ridel“, unter Jockei Smith den fünften Sieg für deutsche
Farben erringen konnte, dem dann bis jetzt nur noch sieben
weitere Siege folgten, so daß Deutschland im Großen Preis
von Baden seit seinem 54jährigen Bestehen erst ein Duzend
Erfolge beschieden war.

Der Schlußtag.

Baden-Baden, 1. September. Preis von Lichtental,
5000 M. 1600 Meter. 1. Herrn A. u. E. v. Weinbergs
„Verilla“ (Rix), 2. Agl. württh. Priv.-Gest. Weils „Frauen-
los“ (Schäffe), 3. Herrn C. v. Grohmanns „Rix“ (F. Bullod).
Tot: 23:10. 2, 3 Längen. — Badener Prince of Wales-
Stakes, 20000 M. 1300 Meter. 1. Monf. J. Sterns „Wilkes
de Rais“ (Mac Gee), 2. Monf. Mich. Ephraïm „Wibce“
(Parfremont), 3. Mr. Ch. Carrolls „Night Rider“ (Winkfield).
Ferner: „La Choiffille“, „Wolf“, „Holly Hill“. Tot: 26:10.
Blah: 15, 21:10. 2 Längen, 1 Länge, Hals. — Preis der
Stadt Baden, 10000 M. 2000 Meter. 1. Herrn A. und E.
Hhshneiders „Coiro“ (Wades), 2. Herrn A. v. Schmieders
„Colleon“ (F. Lane). Tot: 13:10. 1/2 Länge. — Heidelberg-
Handicap, 13000 M. 3200 Meter. 1. Herrn C. Scholls
„Arboretum“ (Wrumm), 2. Herrn H. Wenkes „Palise“ (F.
Lane), 3. Agl. Haupt-Gest. Gradig „Kreuzer“ (F. Bullod).
Ferner: „If erst“, „Adjunct“, „Rallouffe“, „Sageln“.
„Littérature“. Tot: 20:10. Blah: 54, 18, 33:10. 1/2
Länge, 2 Längen. — Abshiebs-Handicap, 4000 M. 1600
Meter. 1. Monf. G. de Wumms „Orge“ (F. Bullod), 2.
Herrn W. Blatts „Geraldine“ (Wrumm), 3. Agl. württh.
Privat-Gest. Weils „Trob“ (Schäffe). Ferner: „Lady Jim“,
„Virulente“, „Tubkreuze“, „Ja Riente“, „Rubs“, „Mac Rie“,
„Sénégal“, „Hongie“. Tot: 43:10. Blah: 16, 49, 22:10.
1/2 Länge, 1/2 Länge, 1 Länge. — Große Badener Handicap-
Siecle-Clafé, 20000 M. 6000 Meter. 1. Herrn H. Junfs
„Coram populo“ (Parfremont) erst, 2. Herrn. G. Jorn von
Quachs „Ed Rum“ (Wids), 3. Herrn E. Sudows „Mi-
quando“ (Madenzie). Ferner: „Onvide“, „Kaphie“, „Ein
d'Veil“, „Abu“, „Caipin Knab“. Tot: 17:10. Blah: 10,
28, 40:10. 10 Längen, 1 Länge, 6 Längen, 5 Längen.

• Von der Wiesbadener Rennbahn. Herr P. Stein gab
die dreijährige Kunstschm. F.-St. v. Le Sagittaire—Nix
Jane, zu W. Müller nach Erbenheim in Training.
• Fußball. Das am Sonntag veranstaltete Wettspiel
„Unter den Eichen“, 1. Fußballmannschaft der Jugend-
vereinigung Wiesbaden gegen die 1. Mannschaft des
„Sportvereins Sonnenberg 1912“, endete nach hartem
Kampfe mit einem Sieg der Wiesbadener Mannschaft von
3:1 Toren. Halbzeit 2:1.
• Das internationale Tennis-Turnier in Homburg
v. d. G. wurde nach vierstägiger Dauer beendet. Das Haupt-
interesse des Schlußtages bildete der Match im Herren-Einzel-
spiel um den Homburger Pokal des englischen Spielers
Lowe gegen D. Kreuzer, das nach sehr interessantem und
hartem Kampfe D. Kreuzer 4:3, 6:0, 8:1 gewann. Im
Herren-Einzelspiel um die Weiserstiftung von Homburg siegte
in der Schlussrunde Lowe gegen Fioda 6:4, 6:0, 4:6, 6:4, im
Damen-Einzelspiel Fr. Salin gegen Fr. J. Weibermann
6:3, 6:4, im Herren-Doppelspiel um den Stewart-Pokal O.
Kreuzer-Lowe gegen C. Kreuzer-Albrecht 6:1, 6:4, im Damen-
und Herren-Doppelspiel Fr. Salin-C. Kreuzer gegen Fr.
Hinsch-Ritting 6:3, 10:8. Die Damendoppelspiele ergaben: Fr.
A. Weibermann (2/6) 6:3, 6:0, Damen-Doppelspiel Fr. Salin-
Waldor-Milberton (15) gegen Fr. J. und A. Weibermann
(15/3) 6:2, 2:1, Damen- und Herren-Doppelspiel Fr. Hinsch-
Ritting (—3/6) gegen Fr. v. Langemann-von Meister (30/1)
6:3, 6:3.
• Todesfall. Herr Die Decaze, Vizpräsident des
französischen Automobilclubs, ist in Ghentilly ge-
storben.

Dermisches.

• Die türkische Machia brennt. In der berühmten
Machia von Korika, jenem aus den mannigfaltigsten
Sträuchern und hochstehenden Pflanzen bestehenden Busch-
land im Innern der Insel, ist ein heftiger Brand ausge-
brochen. Aus Konstantin wird darüber gemeldet, daß die
Flammen sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreiteten und
Hundert von Hektaren der Machia, aber auch der benachbarten
Wälder und Weinberge einäscherten. Auch viele Häuser sind
in Flammen aufgegangen. Der Begewärtiger von Korone ist
mit seinen beiden Kindern in den Flammen umgekommen.
Außerdem hat man den todtig verkohlenen Leichnam der Mutter
eines anderen Begewärtigers gefunden, die in einem Wald-
haufe lebte.
• 30 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.
Wörtingen, 1. September. 30 Bewohner des Dorfes
Schüttengerehausen (Südbaden) sind gestern unter Ver-
giftungserscheinungen erkrankt. Es wurde sofort ärztliche
Hilfe herbeigeholt und man hofft, daß sie erfolgreich eingreifen
konnte. Die Vergiftungserscheinungen werden auf verdorrene
Wurk zurückgeführt.
• Ein Bootsunfall. Berlin, 1. September. Heute
nach kurz nach 12 Uhr kenterte auf dem Rummelsberger See
ein mit 8 Personen besetztes Segelboot, in dem sich 7 Mitglieder
des märkischen Rudervereins und ein Gast befanden, die sämt-
lich ins Wasser stürzten. Der Wind und 2 Mitglieder ertranken.
Die übrigen konnten gerettet werden.
• Für 90000 Kronen Juwelen erbeutet. Budapest,
1. September. Aus Trencsin wird gemeldet: Bergung wurde
ist beim hiesigen Juwelier Samuel Weis eingebrochen worden.
Es wurden Juwelen im Werte von 90000 Kronen geraubt.
Von dem Täter fehlt jede Spur.
• Schiffszusammenstoß. Liverpool, 1. September. Im
Safen ließ der belgische Dampfer „Retriever“ aus einem lei-
stigen Grunde mit dem spanischen Dampfer „Vista“ zusam-
menstoßen. Der Kapitän des spanischen Schiffes wurde tödlich
verletzt und ertrank, als er gerade das Steuer führte. Der
spanische Dampfer wurde erheblich beschädigt und mußte die
Ausfahrt aufgeben, da er sich einer großen Reparatur unter-
ziehen muß.
• Mit der ganzen Mannschaft untergegangen. Buenos
Aires, 1. September. Der argentinische Dampfer „Golarine“
ist in der Nähe von Rio Grande untergegangen. Die
gesamte Mannschaft ist ertrunken. Zwei Leichen und Trümmer
des Schiffes wurden aufgefunden.
• Kein Opfer bei einem Bräutigams-Tod. Budapest,
1. September. Aus Widward wird berichtet: Bei der im Bau
begriffenen Bräutigams-Tod hat sich ein schweres Unglück ereignet.
Aus höher unbekannter Ursache ist der bereits fertiggestellte
Teil der Brücke eingestürzt, wobei fünf Arbeiter in die Tiefe
fielen und ertranken. Sechs weitere Arbeiter haben schwere,
bei leichtere Verletzungen erlitten.
• Die Überschwemmungen in England. London, 1. Sept.
Die Überschwemmungen von Norwida ist noch unbeeendet.
Man hat erste Befürchtungen wegen des Gesundheitszu-
standes Norwida ist eine Admittat mit 125000 Einwohnern.
Das Hilfskomitee hat mehrere Docks errichtet, wo an die
Bewohnerung Nahrungsmittel verteilt werden. Die öffentlichen
Schwimmbäder werden von 20000 Personen benutzt. Die Samm-
lungen für die Notleidenden haben bisher 10000 Pfund ergeben.
• Sieben Arbeiter in einem Steinbruch ums Leben. H.-
Linsford, 1. September. In dem Steinbruch des H.-
Linsford im hiesigen Gouvernement Norwida sind durch
eine niederstürzende Scholle sieben Arbeiter getötet worden.
• Explosion einer Pulvermine. Kristiania, 1. Sept.
Eine am Mittelteil gelegene Pulvermine ist heute früh in die
Luft geflogen. Einzelheiten fehlen, doch besteht die Hoffnung,
daß Menschen nicht ums Leben gekommen sind.
• Sieben spanische Dinger vom Schiffsdeck überfahren.
Madrid, 1. September. Eine Gruppe spanischer Landleute,
die zur Weinlese nach Frankreich befristet war, suchte den Baden-
gelleit folgend, die Grenze zu erreichen. Sie wurde bei Banyas
vom Zug, der gerade den Tunnel verließ, überrollt und drei
von ihnen fanden sofort den Tod, während vier schwer verletzt
wurden.
• Große Hine in Amerika. New York, 1. September.
Während eines Schmutzrens in Columbus wurden 6000 Kin-
der und 4000 Erwachsene von der Hitze übermannt, so daß die
Bereinfaltung abgebrochen werden mußte. In Chicago mor-
gestern mit 40 Grad Celsius der heißeste Tag des Sommers,
während in New York herbstliche Kühle herrschte.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.
• Commerz- und Discontobank. In der Aufsichtsrats-
sitzung wurde der Abschluß des erste Halbjahrs vorgelegt,
welcher durchaus eine befriedigende Entwicklung des Ge-
schäftes aufweist. Dementsprechend zeigen auch die Gewinne
eine Steigerung gegen die Zahlen des Vorjahres.
Berg- und Hüttenwesen.
• Bergwerksgesellschaft Aller-Nordstern. Die Gesellschaft
erzielte im Geschäftsjahr 1911/12 nach Abzug sämtlicher Un-
kosten ohne Berücksichtigung der Abschreibungen einen Ge-
winn von 526 020 M. (i. V. o. M.).
• Glarensberg, A.-G. für Braunkohlen- und Tonindustrie in
Frechen b. Cöln. Die Verwaltung der Gesellschaft, in welcher
die Rheinische A.-G. für Braunkohlenindustrie erheblich inter-
essiert ist, schlägt wiederum 18 Proz. Dividende vor.
Industrie und Handel.
• Preissteigerung am süddeutschen Eisenmarkt. Die
Mannheim-Ludwigshafener Eisengroßhändler erhöhten den
Preis für Stabeisen und Bleche in Anbetracht der gestiegenen
Einkaufspreise um 25 Pf. pro 100 kg.
• Die Röhrenkonvention wird am 4. September in Düssel-
dorf eine Sitzung abhalten, in der eine allgemeine Aussprache
über die Marktlage erfolgen soll. Man wird sich natürlich
auch über die Preisfrage unterhalten und auch die Verbands-
frage streifen.
• Allgemeines Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin. Die
hayerische Staatsregierung ist mit der Allgemeinen Elektri-
zitäts-Gesellschaft in Berlin dahin übereingekommen, daß die
A. E.-G. den Osten und Norden von Oberhannken mit Elektri-
zität versieht, wobei auch zwei oberpfälzische Bezirksämter
mit einbezogen werden sollen. Das Projekt stellt einen Wert
von rund 25 Mill. M. dar.
• Gasmotorenfabrik Deutz. Der Aufsichtsrat beschloß,
für 1911/12 nach wiederum erhöhten Abschreibungen und
Rückstellungen 9 Proz. Dividende auf das erhöhte Aktien-
kapital von rund 22 Mill. M. vorzuschlagen (gegen 8 1/2 Proz.
auf 17 1/2 Mill. M. im Vorjahr).
• Wolframlampen-A.-G. in Augsburg. Der Generalver-
sammlung wird die Aufhebung der Vorzugsrechte der Aktien
Lit. A und Herabsetzung des Aktienkapitals von 3 Mill. auf
600 000 M. ferner die Ausgabe von 600 000 M. Vorzugsaktien
vorgeschlagen. Eventuell soll über die Liquidation der Gesell-
schaft beschlossen werden.
• A.-G. Mühle Rünigen. Der Aufsichtsrat beschloß, der
Generalversammlung eine Dividende von 30 Proz. gegen
24 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen.
• Adlerwerke vorm. Heinz, Kroyer, A.-G., Frankfurt a. M.
Wie aus unseren Börsenberichten hervorgeht, befinden sich die
Aktien dieses Unternehmens in einer anhaltenden Steigerung.
Der Hauptgrund dafür ist die Vermutung, daß es im kom-
menden Frühjahr ein Bezugsrecht gibt, und man nimmt an, daß
in neuen Aktien, ebenso wie bei der letzten Emission, zu

einigen Kurse ausgegeben werden, der gegen den jetzigen Kursstand ein ziemlich wertvolles Bezugsrecht darstellt.

Dividendenschätzungen. Die Dividenden derjenigen Aktiengesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem 1. September zu Ende ging, werden an der Börse wie folgt geschätzt: Schweiß-Bräuerei wieder 15 Proz., Brieger Stadt-Bräuerei etwa 5 1/2 Proz. (i. V. 5 1/2 Proz.), Frankfurter Bräuerei Henninger wieder 7 Proz., Anker-Werke vorm. Hengstenberg etwa 5 Proz. (5 Proz.), Braustädter Zuckerfabrik 20 Proz. (18 Proz.), Schlesische Leinen-Industrie Kramata etwa 6 Proz. (6 Proz.), W. A. Scholten, Spinnfabrik, nicht über 12 Proz. (12 Proz.), Vogt u. Wolf etwa 16 Proz. (16 Proz.), Mälzerei Wrede etwa 8 1/2 Proz. (8 Proz.), Excelsior Fahrrad, deren Geschäftsjahr am 16. September abläuft, wieder 25 Proz.

Verschiedenes.

Die Getreidernte in Deutschland hat, wie der Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins ausführt, durch das andauernde Regenwetter weiteren, zum Teil erheblichen Schaden erlitten. Verhältnismäßig am besten ist noch der Roggen eingebracht worden, aber auch von diesem ist fast in jedem Bezugsbezirk ein Teil beschädigt. Empfindlicher werden sich die Nachteile der Witterung beim Weizen bemerkbar machen. Allgemein wird über Auswechse geklagt und in vielen Wirtschaften ist fast der ganze Weizen in Mitleidenschaft gezogen. Am schwersten von allen Getreidearten ist der Hafer durch die Ungunst der Witterungsverhältnisse mitgenommen worden, denn zu den sehr erheblichen Qualitätsschäden treten noch große Verluste durch Körnerausfall hinzu. Die Kartoffeln werden sehr verschieden beurteilt. Auf durchlässigen Böden scheinen sie bisher wenig gelitten zu haben, um so stärker machen sich dagegen auf tiefer gelegenen Stellen und namentlich auf schweren Böden die nachteiligen Folgen übermäßiger Feuchtigkeit bemerkbar, doch ist zu hoffen, daß bei weiterer Dauer der seit zwei Tagen herrschenden trocknen Witterung der Schaden keinen größeren Umfang annehmen wird. Die Entwicklung der Rüben läßt, abgesehen vom Zuckergehalt, der bei der kühlen Witterung nicht viel gewinnen konnte, nichts zu wünschen übrig. Futter ist überall reichlich gewachsen.

Millionen-Konkurs einer Kartoffelgroßhandlung. Im Konkurs der Kommanditgesellschaft B. Fricker, Kartoffelgroßhandlung in Magdeburg, sind für 2.507.902 M. vorrechtlose Forderungen 70.081 M. verfügbar.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 2. September. Weizen, hiesiger, 21.25 bis 21.65 M., kurhessischer 21.25 bis 21.65 M., Roggen, hiesiger, 17 bis 17.80 M., Gerste, Wetterauer, 20 bis 21.50 M., Franken, Pfälzer, Ried, 20.50 bis 21.75 M., Hafer, hiesiger, 19.75 bis 22 M., Raps, hiesiger, 31 bis 32 M., Mais 15.25 M. Alles per 100 Kilo.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts. Berlin, 2. Sept. Die Börse eröffnete die neue Woche in schwächerer Tendenz, da Gewinnrealisationen vorgenommen wurden. Der Grund hierfür bildeten ungünstige Meldungen über die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen, sowie Gerüchte, wonach die Phönix-Bergwerksgesellschaft diesmal nur eine 17proz. Dividende zur Verteilung bringen werde und der Bochumer Verein eine Kapitalerhöhung von mindestens 5 Mill. beabsichtige. Canada waren nach vorübergehender Festigkeit ebenfalls matt, da verlautete, bei der Sache stehe eine 10proz. Lohnerhöhung vor. Im weiteren Verlaufe war die Tendenz auf den leichten Geldstand wieder befestigt.

Table with 3 columns: Div. Nr., Letzte Notierungen vom 2. September, Vorletzte/Letzte Notierung. Lists various companies and their stock prices.

Letzte Nachrichten.

Die Lage in Marokko.

wb. Casablanca, 1. September. Oberst Mangin ist gestern Abend mit seinen Truppen in das Lager von Saf el Arba zurückgekehrt. Gestern mittig zeigten sich feindliche Abteilungen beim Lager Morchards, die jedoch durch den Vorstoß Gumes zerstreut wurden. Auf französischer Seite wurden bei dem Kampfe vier Mann getötet und zwei verwundet. In der Gegend von Tablas fanden wieder große Ansammlungen von feindlichen Eingeborenen statt.

wb. Paris, 1. September. Ein Telegramm des Generalpräsidenten Lyautey meldet aus Mogador vom 30. August: Eine Landungsabteilung wurde ohne Störung ausgeschifft, um die Küste in der Stadt zu sichern und die Kolonien der Ausländer zu schützen.

General Lyautey über die Situation.

wb. Paris, 2. September. General Lyautey erklärte in einem Gespräch mit einem französischen Journalisten die Situation in Marokko für ernst und sprach die Vermutung aus, sie werde in einigen Tagen noch ernstlicher werden. Er ermahnte jedoch die ihm von der Regierung zugesagten Verfügungen.

lungen. Es würde ihm, sagte er, sehr nützlich sein, noch zwei Barokkone Wippenjäger zu erhalten, da die Truppen zwischen Hög und Mekinez einen sehr anstrengenden Dienst zu machen hätten und es ihm erwünscht wäre, Sirenkraute zur Lösung zu haben.

Die gefangenen gehaltenen Franzosen.

wb. Paris, 2. September. Die „Agence Havas“ deklariert durch ein Telegramm aus Casablanca die aus Eingeborenenkreisen stammenden Gerüchte, wonach die neun Franzosen, welche El Giba in Marokko gefangen hält, El Hauri übergeben worden seien. General Lyautey erklärte einem französischen Journalisten: Was unsere in Marokko eingeschlossenen Landsteute betrifft, so ist die Situation sicherlich kritisch, aber ich halte sie nicht für verheerlich. Einfache eingekerkerte Persönlichkeiten beschäftigen sich mit großem Opfermut mit dem Schicksal der Eingekerkerten. Wir wollen hoffen, daß ihre Anstrengungen von Erfolg gekrönt werden.

Die Schwierigkeiten des spanisch-französischen Marokko-Vertrages.

wb. San Sebastian, 1. September. Der Minister des Äußeren erklärte einigen Journalisten: „Ich hatte mit dem französischen Botschafter eine Besprechung, in der wir unsere Ansichten austauschten und nach einer Formel suchten, die es uns erlaubt, die Schwierigkeiten zu beheben, die uns von Deutschland und England in der marokkanischen Politik gemacht werden. Ich hoffe, daß die Streitfrage eine leichte Lösung finden wird. Der Zeitpunkt der Unterzeichnung des spanisch-französischen Vertrages hängt davon ab, wann die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sein werden.“

Eisenbahn- und Straßenbahnunfälle.

wb. Weiden, 1. September. Auf der Weidenen Kirmeß löste sich beim Rangieren von elektrischen Wagen der Halberstädter Straßenbahn an der Haltestelle in der Nähe des Kirchplatzes ein Anhängewagen und kassete die ziemlich tiefe Straße hinab, direkt in den Kirmeßstrudel hinein. Durch einen starken Wind, der von dem Wagen umgerannt wurde, wurde die Schnelligkeit der Fahrt vermindert und somit ein viel größeres Unglück verhütet. Die Zahl der Verletzten beträgt neun, darunter vier Schwerverletzte. Sämtliche Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Schaffner ist verhaftet worden.

wb. Leipzig, 1. September. Das „Leipz. T.“ meldet aus Dobosch: Heute nachmittag entgleiste ein Personenzug der Eisenbahnlinie Dresden-Bozg bei Schönbrunn bei Aufjahn fünf Personen wurden schwer, eine Anzahl leicht verletzt. In dem Zuge befanden sich viele sächsische Touristen.

wb. Mailand, 2. September. Im Bahnhof Sarsa stieß ein Personenzug der elektrischen Vollbahn und ein Güterzug zusammen. Der Zugführer konnte im letzten Augenblick bremsen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Ein elektrischer Wagen verbrannte. Vier Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

wb. Lucca, 1. September. Bei Rocelico fand abends ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Automobilomnibus statt, wobei von den Fahrgästen des letzteren einer getötet und fünf verletzt wurden. Wie es heißt, soll es sich um Ausländer handeln.

hd. Aulzig, 2. September. Der mit Touristen stark besetzte Personenzug Berlin-Prag ist in der Nähe von Jung-Prisen entgleist. Drei Personenzüge stützten um. 15 Personen wurden verletzt, davon drei lebensgefährlich. Unter den Leichtverletzten befindet sich ein Fräulein Siegmund aus Hannover.

Die Schwierigkeiten im türkischen Kabinett.

Konstantinopel, 2. September. Nach anscheinend zuverlässigen Informationen sind die Gerüchte über nahe bevorstehende Änderungen im Kabinett unrichtig. Infolge der Einwirkung der Militärliga gab Niamil-Pascha vorläufig seine Absicht, zu demissionieren auf. Er bleibt bis zum Bairamfest Mitte September im Amt. Inzwischen werden Bemühungen entfaltet, die zwischen Niamil-Pascha und dem Marineminister bestehenden Differenzen auszugleichen. Der frühere Wali des Archipels Efram-Bai wurde an Stelle des von den Italienern freigelassenen Suphi-Bai wieder zum Wali des Archipels ernannt.

Die italienisch-türkischen Friedensverhandlungen.

hd. Paris, 2. September. „Echo de Paris“ meldet aus Montreux: Mitteilungen über der Umachung der italienischen und türkischen Telegierten, die sich mit den Friedensverhandlungen zu befassen haben, zufolge, ist die Nachricht unrichtig, daß die Friedensverhandlungen abgebrochen worden seien. Dieses Gerücht entstand wahrscheinlich dadurch, daß die italienischen Telegierten Montreux verlassen hatten, um Rückfrage mit Gallotti zu nehmen. Die auf diese Weise unterbrochenen Besprechungen sind aber inzwischen wieder aufgenommen worden.

Die Berliner Herbstparade.

Berlin, 2. September. Heute vormittag fand bei günstigem Wetter die Parade über das Gardeforps und das dritte Fernkorps statt. Während der Parade flogen Militärflieger, alle Systeme, auf 8 zu gleicher Zeit, und überflogen wiederholt das Paradefeld.

Der Wettflug „Rund um Berlin“.

hd. Berlin, 2. September. Bei günstigem Wetter ist am gestrigen Sonntag der Wettflug „Rund um Berlin“ beendet worden. Der zweite Tag war für die Flieger glücklicher als der erste. Von den elf Fliegern, die am Start zum ersten Rundflug erschienen waren, sind drei ausgeschieden. Von den 8, die noch an der Konkurrenz teilnahmen, haben 5 Flieger die ganze Strecke dreimal rund um Berlin, 288 Kilometer in der Luftlinie, zurückgelegt: Leutnant Krüger, Beierlein, Rabot, Hirsh und Jaller. Am schnellsten hat Leutnant Krüger auf seinem Harley-Indecker Berlin umkreist. Er brauchte insgesamt 3 Stunden 45 Minuten 15 Sekunden.

Eine Vergnügung.

Osnabrück, 2. September. Der feinerzeit vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung seiner Geliebten Lina Albrand von Herne, Kreis Wittlage, zum Tode verurteilte Vernehmungstechniker Nestal, ist vom Kaiser zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden.

Mit 23 Mann Besatzung untergegangen. hd. Kopenhagen, 2. September. Der bereits vermehrte Dampfer „Kursk“ der Vereinigten Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist auf dem Wege von Antwerpen nach Petersburg während des Sturmes in der Nacht vom vergangenen Dienstag mit der gesamten 23 Mann starken Besatzung untergegangen.

Den Vater im Streit erstochen.

Meriburg, 2. September. Gestern erlitt der 21-jährige Jean Wiegand seinen Vater, den Arbeiter Wiegand, nachdem er einen Wortwechsel mit ihm gehabt hatte. Der Vater ist seinen Verletzungen erlegen, der Mörder wurde verhaftet.

Ein neues Erdbeben in Konstantinopel.

hd. Konstantinopel, 2. September. Hier ist ein neues heftiges Erdbeben verspürt worden. Die ohnehin schon große Aufregung der Bevölkerung ist dadurch noch gesteigert worden.

wb. Paris, 2. September. Die von der deutschen Regierung zu Studienzwecken in das französische Weingebiet entsandte Delegation ist gestern Abend in Cournon Perzand bei Montpellier eingetroffen, um sich mit dem Generalinspektor der Landwirtschaft Viale über Methoden zur Verbesserung der Rebenkultur in Deutschland zu unterhalten.

wb. Paris, 2. September. Die gestern Abend aus der Schweiz eingetroffenen Professoren und Studenten der Wiener Exportakademie, welche sich auf einer Studienreise durch die Schweiz und Frankreich befinden, wurden in Paris in offizieller Weise von einer Deputation der Sorbonne und der Association französischer Studenten begrüßt. Es findet ein offizieller Empfang in der Sorbonne und im Hause der französischen Studenten-Association statt.

wb. Metz, 1. September. Gestern wurde im Straßengraben der Metzgerstraße der 17-jährige Schloffer Lucien Thomas ertrunken aufgefunden. Der mutmaßliche Mörder wurde in der Nacht des Mordes in Italienisch Gerlach verhaftet, der durch Augenzeugen der Tat überführt sein soll. Der Grund der Tat soll Eifersucht sein.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 2. September, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung und Stärke, Wetter, Therm., Änderung des Barom. v. 5-8 Uhr morgens, Niederschlag in 24 Stunden mm. Lists various weather stations and their conditions.

Wettervoraussage für Dienstag, 3. September, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Ziemlich kühl, zeitweise aufheiternd, vereinzelt noch Regen, nordwestliche Winde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: 31. August, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: K. Deckerhoff, Oberpostdirektor; für den Lokalteil: Dr. G. v. Weyden; für die Anzeigen und Verträge: J. G. v. Bräunlich, in Wiesbaden. Preis und Verlag der 2. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Druckstunden der Redaktion: 12 bis 1 Uhr. In der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

20,000 Stickereireste

nur hochfeine Ware

kommen während dieser Woche zum Verkauf. Bei Einkauf von 20 Mark auf die Restpreise noch **10 Prozent extra.**

Schweizer-Stickereimanufaktur
W. Knssmaul, B 17470
Rheinstrasse 39. Rheinstrasse 39.

Genossenschaftsbank f. Hessen-Nassau
Moritzstrasse 29.
Zinssuss für Spareinlagen
3 3/4 %.
Spareinleger-Schutz gegen unberechtigte Abhebung durch Ausgabe von Kontroll-Marken, F595

Mainger Pferdemarkt
Verloofung am 21. September d. J. Nr. 25,000 Lose = 12,500 Mk. Gewinne
1 Hauptgewinn: 1 elegant. Wagen mit 2 Pferden u. Geschirren 3500 Mk.
1 Hauptgew. : 2 Hebräispferde = 1800 Mk.
7 Gew. : 1 Pferd od. Fohlen = 4000 Mk.
16 Gewinne: Pferdegeschirr u. Landwirtsch. Maschinen = 1200 Mk.
375 Gewinne, bestehend in Silbergegenständen = 2000 Mk. F 42
Bar Geld. Die grösst. Gewinne zu 70%, d. kleiner zu 80% i. bar. Münch. Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. In haben bei allen Loseverkaufern. **Carl Anger, Generalvertr., Mainz, Rgl. Preuss. Zoll-Einnehmer.**

Morgen-Röcke
Spezial-Abteilung!
Grosse Auswahl in allen Genres.
Preislagern
Mk. **5.75** anfangend.
S. Guttmann

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20. Gegründet 1860.
Eigenes Vermögen M. 6 495 165.—
Ausführung aller Bankgeschäfte.
Sparkasse
mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).
Kreditgewährung.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.
Fremde Geldsorten.
Reisekreditbriefe Schecks
auf alle Hauptplätze der Erde. F354

Ziehung 11. u. 12. September 1912
Künstler-Wohlfahrts-Lotterie
zu Gunsten des Deutschen Künstler-Verbandes.
500 000 Lose à M. 1.—
2000 Gewinne im Werte von Mark
100 000
Gewinne im Werte von Mark
30 000
10 000
5 000
usw. usw.
Lose à M. 1.—, 11 Lose für M. 10.—
Porto und Liste 25 Pf. extra.
In allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
A. Kölling, Hannover-Berlin W. Leinestr. 4. Lose-Vertriebsgesellschaft, Berlin N., Mühlentorplatz 2.

Nur noch bis Mitte September
Total-Ausverkauf
der
Glas- und Porzellan-Handlung
J. Eidam, Kl. Burgstr. 1,
zu und unter Einkaufspreisen.
Laden-Einrichtung ganz, auch geteilt, billigst abzugeben.
1422

Fahrräder für Dim. u. Straße.
Verkauf u. Miete.
An- u. v. Bedienung.
Auch Bettische und Zimmer-Mofetts
leichtwie.
J. Hehner,
Hebergasse 3, Sth.
Tel. 3224, Repar.
prompt und billig.

Das echte
Dr. Gentner's Goldperle
Veilchenseifenpulver
mit den reizenden, praktischen und brauchbaren Geschenkbeilagen können Sie nur in obiger Packung bekommen.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schubercreme „Nigrin“.
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

Thuringia
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Gegründet 1853. Vermögen 76 Millionen Mark.
Feuer-, Lebens-, Renten-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Mietverlust-Versicherung.
Auslände Schaden-Regulierung. — Wichtige Prämien.
Aufnahme kostenfrei. Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen gerne
Adolf Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. Telefon 4169.
J. Brenn, Privatier, Herdersstraße 25. 1152

Spottbilliger Ausverkauf
nur bis Ende September.
Viele 100 der schönst. Handarbeiten leichte moderne Milore- u. Kreuzstiche von 5 Pf. an bis zu den feinst. Tischdecken, Koffer, Leberhandtücher u. Handtücher 95 Pf. u. höher. Heber 1000 meist bessere Sommer- u. Winterhüte, echte Federn u. Hügel bis 50 Prozent billiger. Kragen, Manschetten, Borbenden, Dolien, Unterzeuge, Strickwolle, Strümpfe u. Socken spottbillig Neugasse 13, Erd-laden, Quittenstr. 44, neb. Meisb.-Theat.

Zur Sicherung eines **Lebensabends**
Mittels:
Sorgenfreien
Mittels:
Lebensabends
Mit der unter dem Protektorat Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen stehende **Kaiser-Wilhelms-Spende, Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten- u. Kapital-Versicherung**, vorteilhafteste Versicherungsart. Sie versichert völlig kostenfrei lebenslängliche Renten oder statt dieser ein einmaliges Kapital, zahlbar vom vollendeten 55. Lebensjahre ab, gegen zwangslos eingetragene, mit welchen in jedem Alter begonnen werden kann. Personen im Alter von 54 bis 80 Jahren können gegen grössere Einzahlungen sofort zahlbare Renten erwerben, welche je nach Alter und Geschlecht 6,82—22,72% jährlich betragen. — Nähere Auskunft erteilt u. Druckfachen versendet die Geschäftsstelle für Wiesbaden: **Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, in Wiesbaden, Rheinstrasse 95**, oder die **Direktion der Kaiser-Wilhelms-Spende in Berlin S. W. 68, Zimmerstraße 19a.**

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5,
neben Bahnhalle. 1573
— Telefon 2115. —

2 hochfeine, neue **Tee-Mischungen**
Nr. 3 Preis per Pfd. **3.— M.** **Proben gratis**
Nr. 5 „ „ „ **4.— M.**
erwecken das rege Interesse meiner verehrlichen Kundschaft.
Selten fein im Geschmack, sehr kräftig und hocharomatisch; in 1/2 1/2 1/4 1/10 Pfund Paketen.
August Engel,
Taunusstr. 12. Wilhelmstrasse Ecke Rheinstr. Gegenüber der Ringkirche.
1890

Zur Herdhausaat
Samen
von vorzügl. Reinkraft. Samenhaus **Fr. Th. Hüssgen, Weirigstr. 13.**
Haarnetze
billigst **Drogerie Hacke.**

Preiselbeeren. Morgen wird am Markthauschen ein **Waggon Preiselbeeren** äußerst billig verkauft.

Färberei Gebr. Röver, Wiesbaden, Langgasse 12, und Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver), Leipzig, Rheinstr. 54, chemische Waschanstalten
Frankfurt a. M., ca. 1000 Angestellte. 687



Eine Ladung Waich-Garnituren

gelangt zu enorm billigen Preisen zum Verkauf!

Garnitur Carmen Stellig, groß, ff. decoriert. Mk. 2.95	Garnitur Dresden Stellig, moderne Decor, extra groß, Mk. 4.95	Garnitur Hamburg Stellig, creme, extra groß, Mk. 3.75	Garnitur Gertrud Stellig, sehr groß, modern, Decor. Mk. 3.75
--	--	---	---

Nur soweit Vorrat!

Ecke Kirchgasse
und Friedrichstraße.

Otto Rietschmann A.

Spezialgeschäft
für komplette
Küchen-Einrichtungen.

Brant-Kränze
in Grün, Silber, Goldbraune, Blüten-
Metschen, lose für Toiletten, in et. Aus-
wahl billigst.
B. von Santen,
Kunstblumen-Geschäft,
12 Mauritiusstraße 12.

P. Rehm, Zahn-Praxis,
Wiesbaden, Friedrichstr. 50.
Sprechst. 9-6 Uhr. Telefon 3118.
Atelier für künstliche Zähne,
Gold-Medaille Zahn-Operationen, sowie Plomben. Wiesbad. 1909.
Stiftzähne, Kronen und Brückenersatz, sowie Zahnregulierungen.
Anfertigung gutzeit, Zahn-ratzen selbst bei zahnl. Kiefer ohne Felnern.
Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.
Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem
Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.

Stadtbeamt
ist die Zuverlässigkeit meiner Beden. Verkauft solche in vielen Sorten zu
sehr billigen Preisen v. 3 Mk. an unter Garantie. Auch werb. Reparaturen
an Bedern und Uffren aller Art solid und billig ausgeführt. B 16/99
Erich Butroni, Schwalbacher Straße 41,
gegenüber dem Faulbrunnen.

Den Herren Aerzten und dem verehrlichen Publikum zur gefl. Kenntnis,
dass vom 15. August an dem
„Arbeitsamt“
der 1. Landesverein ärztl. u. staatl. geprüfter Heilgehilfen, Masseurs
u. Krankenpfleger, Heilgehilfen, Massensen u. Krankenpflegerinnen
in Wiesbaden (G. B.) als Fachabteilung für Nachweis von gut gekulten
Krankenpflegepersonal
angegliedert worden ist.
Fernsprech-Anschluss „Arbeitsamt“ von 8-1 vormittags und
3-6 nachmittags. In der übrigen Zeit, auch nachts, Nr. 4943.



Turn-Anzüge
Turn-Sweater
sowie einzelne
Turn-Hosen
nach Vorschrift
empfiehlt zu billigsten Preisen
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

Honig.
Probieren Sie meine verschiedenen Sorten. Sie werden
sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 4124
Per Lfd. Mk. 1.20 ohne Glas frei Haus.
Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Albrecht Dürerstr., nahe den Anlagen.
Naturprodukt.

Benutzen Sie die grossen Vorteile,
welche Ihnen in meinem
Ausverkauf wegen Umbau
in
Damen-Kleiderstoffen, Blusenflanellen,
wollenen Schlafdecken, Schürzen,
halbfertigen und fertigen Blusen
geboten werden. 1416
Restbestände enorm billig. Verkauf nur gegen Kasse.
G. H. Eugenbühl, Manufaktur-Waren,
Inh. C. W. Eugenbühl. Wäsche-Ausstattungen.
Gegr. 1747.

Bruchbänder
für Erwachsene u. Kinder
fertigt
nach Mass u. Anprobe
unter Garantie für guten Sitz
P. A. Stoss Nachf.,
Taanusstr. 2.
Eigene Werkstätten im Hause.
Separater Anproberaum.
Für Damen weibl. Bedienung.
Lieferant der Ortskrankenkasse,
sowie aller übrigen Krankenkassen u. Berufsgenossenschaften
Telephon 3327 u. 227. K 76

Bei Gebrauch von Rectilin-Haut-
Rahstoff „Leidermin“ verschwinden
sogar
Teintfehler.
Leidermin-Creme ist vollkommen un-
schädlich, reizfrei u. nach dem Ge-
brauch gänzlich unsichtbar. Allein-
Vertrieb in: Ort-Bad, Nr. 150.
Procterie u. Parfümerie Noebus,
Taanusstraße 25. Tel. 2007. 1416

Das Idealste
Korsett der heu-
tigen Mode ist
Korsett
Imperial
D. R. P. 226106
Norm
Directoire.
Die weitestliegende
Möden-
schränkung er-
mögk. bequemst.
Es gibt
tadellos mod.
schöne Form.
Jede Dame
trage best. nur
Korsett
„Imperial“.
D. R. P. 226106
Preis: 7.50,
9, 10 bis 15 Mk.
Alleinverl. Korseth. „Imperial“,
Wiesbaden, Langg. 10. Fernr. 1450.
Ich liti seit 8 Jahren an gelb-
lichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stüd Sader's
Patent-Weitzimal-Seife habe ich das
Lebel völlig beseitigt. D. S. Pat. 15013
Sera. a St. 50 Pf. (15%) und
1.50 Mk. (35% in härteste Form). Dazu
Kosch-Creme (a 75 Pf. u. 2 Mk.)
Sch: Victoria, Cos. und Schuppen-
hof. Koschke, Dr. N. Albers-
heim, H. S. Müller, W. H. Wachen-
heimer, Chr. Tander, S. Nitzdatter
Dwe. L. Krab, Langg. 10. Dassen-
lamp, Mauritiusstr. 3. Alexi. Dron.
Drogerie Doyles, Drogerie Minor,
Otto Hill, G. Forst, Bruno Wade,
D. Noeb Nachf., Hans Krab u.
G. Noebus. K 103

Weit unter Preis
hatten wir Gelegenheit, einen größeren Posten
Neue Herbst-Kleiderstoffe
in nur wirklich guten und vorzüglichen Qualitäten aufzukaufen und
bringen diese von heute ab in 3 Serien eingeteilt zum Verkauf.
Serie I: Halbwooll, Tuche u. Samos, hoch- u. niedrigere Stoffe, Schottenkaros f. Kinderkleider, Blusenstreifen in all mod. Farben, Diagonals in vielen sch. Farben, jeder Meter **75 Pf.**
Serie II: Kostümstoffe, voll- u. halb, für Jaden leid. u. Röcke, ... 110 br., alle Farben, Popeline glace für Blusen mit schönen Seiden- u. Seidenstreifen, Blusen-Flanelle mit herrl. u. hangeant. Effekten, jeder Meter **1 25 Mk.**
Serie III: Frotte-Kostüm- u. Stoffe mit seinen Stoffstreifen, ... Kostüm-Cheviots reine Wolle, 110 br., in allen Farben, ... Diagonale u. Serge, Popeline, einf., 110 br., in den neuen, Saif u. arben, Diagonale-Karos die große Mode, jeder Meter **1 65 Mk.**
Der reguläre Wert dieses Angebotes ist bedeutend höher und dürfte dies für Jedermann eine nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit sein.
Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14.
Lieferant der Konsumvereine für Wiesbaden und Umgegend. — Note Rabattmarken.

R W H
Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt
für Damen und Herren.
(Inh.: Emil Straus).
Kur:
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.
Vom 1. Sept. an:
Beginn neuer Kurse.
Vormittags, Nachmittags und Abend-Kurse.
E. sondere Damen-Abteilungen.
Prospecte frei.

Mittwoch
4
September

Dienstag
3
September

Dienstag und Mittwoch

Auslage sämtlicher

RESTE

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe etc.

Die aussergewöhnlich billigen Preise

bieten eine günstige Gelegenheit für den Herbstbedarf.

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 137

Die feinsten Referenzen stehen zur Verfügung.

Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen inkl. Küchenmöbel.

Verlangen Sie ausführliche Offerte. : **Erich Stephan**
Kataloge stehen gerne zu Diensten.

Alte Burgstraße, Ecke Säfergasse.

Nach auswärts franko Fracht und Emballage.

K 151

Kohlen

von prima Kohlräden.

Deutsche, belg. und englische Anthracit.

Brechfels für Zentralheizungen,
schlacksfrei, im Brand große Heizkraft.

Bricket und Anzündholz.

Kohlenhandlung **C. Weygandt**

Telephon 3365. 33 Nerostraße 33. Telephon 2207.

Billige Preise. — Prompte Bedienung.

Ozonya-Heilbäder

Zusauerstoffhaltiges Nektarbad. Besitzt schnell
und sicher Hautausschläge, Hautjucken, Herzleiden,
Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias, Weissfluss etc.
Kläfflich in Apotheken, Drogerien und Badeanstalten.
Originalflasche mit Gebrauchsanweisung für
ca. 20 Vollbäder Mk. 3,00
Literflasche für 65 Vollbäder „ 12,00
A. Probeflasche für 1 Vollbad oder 2 Sitzbäder 60 Pfr.
Engros-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Wiesbaden.

F 80

Thermal-Bäder aus eigener Quelle im Hause.

Kohlenäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Süßwasserbäder,
Douchen, Fangobehandlung etc. empfiehlt

Hotel u. Badhaus „Zum Bären“, Bärenstr. 3.

Besitzer W. H. Schiemann.

Gingang zum Badhaus: Kleine Webergasse 2/4.

1872

Reisefoffer

wie Rohr-, Sappeln-, Kaiserl., An-
zugoffer, D.-Gutloffer, Rindleder-
taschen, Blaudriemen usw. kaufen Sie
äußerst vorteilhaft Webergasse 3, 4th.

Straussfedern

Amazonen, tiefschwarz,
ca. 4 1/2 cm Länge .. Mk. 7.50
ca. 50 cm Länge .. Mk. 9.—

Ia Amazonen, tiefschwarz,
ca. 60 cm Länge Mk. 27.—
ca. 27 cm Breite
solange Vorrat.

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Friedrichstraße 39, I,
Ecke Neugasse.

Fahrstuhl-Institut. Tel. 2658.

Zimmer u.
Straßen-
Fahrstühle,
Bettische,
Zimmer-
Klosetts zu
verkaufen oder
zu vermieten.
Gr. Auswahl
in Reparatur.

A. Alexi, Dambachtal 5,
Telephon 2658. 790

Lehrinstitut für Atmungsgymnastik

(von Aerzten empfohlen).

Wiederbeginn neuer Kurse für
Damen und Kinder.

Sprechzeit 8—1 Uhr. Telephon 2882.

Frau A. Clouth,
Moritzstraße 27, II.

Billetts London über Vlissingen

Original-Bahnpreis, sowie Reservierung von Kabinen oder Betten auf den Dampfern bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos, im
Reisebureau Born & Schottenfels,
nur Hotel Nassauer Hof. Telefon 680.

Nur bis 8. September.

Sarrasani

Rheinstrasse. Telefon 434.

Montag, 2. September, 7 1/2 Uhr:
Elite-Abend.

Dienstag, 3. September, 7 1/2 Uhr:
Parade-Abend.

Mittwoch, 4. September, 3 Uhr u. 7 1/2 Uhr:
2 Vorstellungen 2.

Montag u. Dienstag, vorm. 10—1 Uhr: Öffentliche Proben.
Vorverkauf an der Circuskasse ab 10 Uhr morgens und
— nur für abends — bei Gustav Meyer, Langgasse 26. P 555

Hans

Meersteiners berühmte
Oesterr. Damen-Kapelle
konzertiert heute im
Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz.

Prima Batist-
Gummi-Mäntel
(sogen. Touren-Mäntel)
sehr leicht u. bequem zum
Mitnehmen,
das Stück Mk. 32.—.

P. A. Stoss Nachfolger,
Tannustr. 2. K 76

Nach den

Nordseebädern

Aremum + Dorkum + Helgoland
Juist + Langeoog + Norderney
Sylt + Wangerooge + Wyl a. Föhe
von Bremen, Bremerhaven
bzw. Wilhelmshaven

Schreipläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren
Eisenbahnstationen
Ankunft erteilen
Norddeutscher Lloyd + Bremen
Europäische Fahrt
und seine Vertretungen

In Wiesbaden: J. Chr. Winklich, Wilhelmstraße 56.
In Frankfurt a. M.: Chr. Emil Derschow, Kaiserplatz,
im Hotel Frankfurter Hof.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 7. September 1912, 9 Uhr,
im kleinen Saale:

Réunion

nur für Inhaber von Kurtaxkarten, welche zum Besuche des
Kurhauses berechtigen.

1. Anzug: Damen: Balltoilette; Herren: Frack.
2. Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, können
Einheimische und Bewohner der Nachbarorte nur nach
vorherigem schriftlichem Gesuch an die Kurverwaltung
 Zutritt erhalten und zwar kostet:

Die Herrenkarte: 5 Mk.
Die Damenkarte: 2.50 Mk.

Eine Kommission entscheidet über die Gewährung
der beantragten Karten, ohne Gründe für etwaige Ablehnung
zu geben.

3. Die verausgabten Karten sind persönlich gültig und
nicht übertragbar.

Anmeldungen bis Freitag, den 6. September er.,
mittags 12 Uhr an die städtische Kurverwaltung. P 219
Städtische Kurverwaltung.

Viel billiger

sind infolge der dies jährigen guten Ernte
Linsen
geworden. Meine größten Seller-Linsen
sind sehr vorzüglich und enthalten
25% Eiweiß, also 8% mehr wie
beim besten Ochsenfleisch. Machen Sie einen
Versuch auch mit meinen anderen Linsens-
früchten. Ferner: Buchweizengrüße,
Buchweizenmehl, Polenta, präparierte
Kaffeebohnen, Eierflocken, Hafermehl
(höchster Nährwert). 1419

A. Mollath,
nur Michelsberg 14.

Schweinefleischerei
Fritz Brenner,
Wellstr. 5, Tel. 3202,
empfiehlt
mageren Schinken
im Rohschnitt und zum Kochen.

Prima

Kindwürstchen.

Messgerei Goldschmidt,
Faulbrunnenstraße 5.

Nordseekrabben

Seemuscheln

frisch eingetroffen in
Frickels Fischhallen.

„Reform“-Sundekuchen.

Erstklass. Kuchen (weich.)
Apoth. Otto Siebert (Schloß.)

Die Sparsamkeit

erfordert schonende Behandlung
der Wäsche, damit nicht das ganze
Jahr über geküßt, geschöpft und
Reinigungsmittel gemacht werden
müssen. Nicht beschädigt wird
die Wäsche durch Stoth's Seifen-
pulver, aus reiner Kernseife
hergestellt, größte Reinigungs-
kraft bei größter Schonung der
Wäsche. Per Paket 15 Wg.
Stoth's Seife per Stück 15 Wg.
Fabrikanten Hannover Seifen-
fabrik J. Stoth, G. m. b. H.
P 129

Unzündeholz, fein gespalten,
Satz 20 Wg.
Ad. Nemann, 16 Hermannstr. 16,
Telephon 1578.

Achtung Hausfrauen!

Eine praktische Neuheit
ist die nach besonderem Verfahren hergestellte

Saalburgia - Packet - Schmierseife

weiss und gelb,
fix und fertig abgepackt von der Fabrik in 1 Pfd.-Packung.
Grösste Schaum- u. Waschkraft.

Schont Wäsche und Hände,

weil weniger scharf als gewöhnliche Schmierseife, aber nicht teurer.
Beste Ersatz für Kernseife beim Kochen der Wäsche.

Fabrikanten: **Bier & Henning, Bad-Homburg v. d. Höhe.**
Niederlagen in Wiesbaden bei: Ring-Drogerie F. H. Müller,
Bismarckring 31, Drogerie Alexi, Michelsberg, Drogerie Reinhard Göttel,
Michelsberg, J. Gruel, Wellritzstrasse, Moritz Hendrich, Dambachtal,
Hermann Keller, Gelsbergstr., Wilh. Meyer, Göbenstr., Hoch Meuser,
Nerostr., Daniel Preis, Blücherstr., Oscar Siebert Nachf., Tannustrasse.

Dr. Axelrod's

Joghurt

ein hervorragendes natür-
liches
Heil- und
Nahrungsmittel

bei Magen- u. Darmkrank-
heiten, Blutarmit, nach
Operationen, Wochenbett
etc. bestens empfohlen.

25 Pfennig pro Glas.
Zu beziehen durch
D. Kraft's Milchkuranstalt,
Dotzheimer Str. 107. — Tel. 659. — Postversand n. auswärts.

B 12989

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blut-
arme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler

Simonsbrot

versehen mit Streifenband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke.
Man mache einen Versuch mit unserer 10-Pfd.-Packung.
Stets rot und frisch zu haben bei Aug. Wimschall,
Kaiser-Friedrich-Ring 8, Ludwig Fischer, Sedanstraße 1.

Zur gefl. Beachtung!

Die äußerst ungünstige Lage im Gastwirts-Gewerbe
am hiesigen Plage, sowie die fortgesetzten Preissteige-
rungen für Rohmaterialien, ganz besonders die kaum zu
erschwingenden Fleischpreise, veranlassen die unter-
zeichneten Organisationen, notgedrungen ab heute eine
entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise eintreten
zu lassen.

Der Vorstand des
Gastwirts-Bereins Wiesbaden
und Umgegend.

Der Vorstand der
Gastwirts-Vereinigung
Wiesbaden.

Trinkt

ein Erfrischungsgetränk, wie es sein soll! Anregend,
erquickend, von köstlichem Wohlgeschmack, dabei
naturrein, d. h. ohne künstlichen Farbzusatz und
ohne Schaummittel. Dieses Getränk ohne Alkohol
ist Sekt-Bronte. Hergestellt aus dem von ärztlichen
Autoritäten hochbewerteten Parateteo, Maté (Brasi-
lianischer Tee), dem Volksgetränk der Südamerikaner.
Sekt-Bronte wirkt wohltuend auf Nerven, Kopf,
Magen und schafft dem Körper Nutzen.

20 Fl. zu Mk. 3.— frei Haus.

Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H.
Teillabrik: Wiesbaden, Feldstrasse 16.
Bureau: Herrnmühlgasse 7. — Tel. 3087.
Niederlage bei Ferd. Alexi, Michelsberg.

Erproben Sie eine gut gekühlte

Sekt-Bronte!

Pfeildreieck-Seifen
sind die besten

Verkaufsstellen
durch dieses
Plakat kenntlich.

Fabrikant:
Aug. Jacobi,
Darmstadt.

Wichtig für jede sparsame Hausfrau!

Wäsche nach Gewicht!

Haus- und Leibwäsche,
nur waschen (spülerfertig, nicht mehr
tropfend) pro Pfund 10 Pf.

Haus- und Leibwäsche,
waschen und trocknen (glatte Wäsche
gratis sebrankfertig) pro Pfund 14 Pf.

Auf obige Preise gewähre ich
in der zweiten Hälfte der
Woche, an jedem
Donnerstag, Freitag, Samstag
Mindestquantum an diesen Tagen 25 Pfund.

10% Rabatt!

Gross-Dampfwäscherei „Tip-Top“
Hahn i. T.
Annahmestelle u. Telefon: Karlsruh. 33, Tel. 2939,
oder Bestellung per Postkarte n. Hahn.



